



Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren
The Austrian Filmer Association
Association des cinéastes d'Autriche

Mitglied der UNICA
(Union Internationale du Cinema)
Mitglied des Rates
für Film und Television der UNESCO



Unica 2016 in Rumänien / Suceava

- Ein Bericht von Horst Hubbauer,
aus der subjektiven Sicht eines Dabei-Gewesenen -



Wie ja sicherlich allen bekannt ist, ist die UNICA der alljährliche Weltkongress der unabhängigen Filmautoren.

Schon im Vorfeld kündigten unsere rumänischen Filmfreunde an: „Ihr werdet so viel und so gutes Essen bekommen, dass ihr es ganz sicher nicht schaffen werdet!“

Und sie hatten wirklich nicht übertrieben. Bezüglich des Essens ist tatsächlich alles ganz genau so geschehen. Kein Anstellen am Buffet, alles wurde in einem wirklich schönen und gemütlichen Ambiente sogar an den Tisch serviert.

Sehr angenehm wurde auch die wirklich dezente musikalische Untermalung beim Eröffnungsbankett empfunden, die eine ungestörte Unterhaltung an den Tischen erlaubte. Das war so perfekt, dass sich so mancher Teilnehmer erwartet hatte, dass sich diese Perfektion auch bei den Zeitabläufen auswirken werde, aber ...

Die Qualität von Bild und Ton war – technisch gesehen – aus meiner Sicht makellos. Was die Jury betrifft, konnte jeder, der dieses Amt bereits einmal bekleidet hat, froh sein, hier nicht jurieren zu müssen. Denn nach Beendigung jedes einzelnen Films erschien auf der Leinwand eine digitale Uhr, die unbarmherzig die Minuten und Sekunden (ich



Die österreichische Delegation, wie immer gut gelaunt.

glaube, 2min) heruntertackte und erbarmungslos den nächsten Film startete, ob die Jury mit ihren Notizen fertig war, oder nicht.

Apropos Jury, die Juryleiterin Jacqueline Pante und ihre MitstreiterInnen, hatten über weite Strecken einen schweren Stand, denn leider hat sich wieder einmal die hinlänglich bekannte Tatsache bewahrt, dass ein Jurymitglied, das aus dem Profilage kommt, nicht zwangsläufig auch professionelle Wertungen abliefern kann.

Man wünschte sich, dass einige Nationen etwas mehr Fingerspitzengefühl bzw. Kompetenz bei der Auswahl ihrer Juroren walten ließen. Jene Teilnehmer, die den UNICA-Kongress regelmäßig miterle-

ben, werden bestätigen können, dass es in unseren Reihen doch eine erquickliche Anzahl von wirklich ausgezeichneten Juroren und Jurorinnen gibt, die dieses verantwortungsvolle Amt fachkundig und gewissenhaft ausfüllen könnten.

Das wäre aus meiner Sicht ein ganz wichtiger anzustrebender Punkt, denn das Zeigen und Bewerten „unserer Filme“ ist nun einmal das Herzstück der UNICA.

Aus unserem österreichischen Programm wurde der Film „Auszeit“ von Doris Dvorak mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet, die Hauptdarstellerin war für den Darstellerpreis nominiert.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Editorial

von VÖFA-Präsident
Peter Glatzl

Foto: Wieland



Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Filmfreunde, ich denke, die meisten von euch werden mich ohnehin schon länger kennen, sodass ich mich nicht mit einer langen Vorstellung aufhalten brauche.

Also, kurz gefasst: Ich bin seit 1975 Mitglied des VÖFA und seit 1976 VÖFA-Juror. 10 Jahre lang war ich Leiter des Filmklubs Neunkirchen (Nö.). Nach beruflichem Wechsel in die Audiovisuellen Medien in den 80ern habe ich mich damals sehr engagiert, das neue aufkommende Medium Video rasch in den Verband zu integrieren, was seinerzeit gar nicht so einfach war!

Ich war mit VÖFA-Kollegen in der Ausbildung von Filmautoren und -autorinnen, sowie Juroren und Jurorinnen tätig, und vor etwas mehr als 16 Jahren hat man mich zur Mitarbeit im Vorstand eingeladen. Berufsbedingt natürlich im Bereich der Bild- und Tontechnik. 2010 habe ich mich dann überreden lassen, zusätzlich die Filmpresse-Gestaltung zu übernehmen.

Am 15. Oktober 2016 wurde ich bei der Generalversammlung in Wels auf Vorschlag des Vorstandes als neuer VÖFA-Präsident gewählt (einstimmig, was mir sehr viel bedeutet!). - Soweit meine VÖFA-Biografie.

Es gibt ja das Sprichwort „Neue Besen ...“. - Nun, so schlimm wird es nicht werden, und die alten Besen haben ja auch nicht so schlecht gekehrt. Das muss schon gesagt sein. Aber Fakt ist, dass wir uns bestimmten Entwicklungen im gesellschaftlichen Bereich stellen werden müssen und versuchen werden müssen, Strategien zu finden, um da mithalten zu können.

Der VÖFA hat eine mittlerweile über 50-jährige Organisationsstruktur mit seinen Filmklubs, die sich bewährt hat und an der auch nicht gerüttelt werden darf. Aber es wird notwendig sein, zusätzlich dazu eine neue Struktur aufzubauen, um Filmemachern und Jungfilmern, die nicht in Klubs organisiert sein wollen, den Zugang zum VÖFA zu ermöglichen.

Dazu hat der neue Vorstand in seiner Sitzung am 15. Jänner schon einige Beschlüsse gefasst: Es gibt ab sofort die Möglichkeit einer Einzelmitgliedschaft beim VÖFA (IG VÖFA-EM). Für Jeunesse-Filmer/-innen (bis

*Kontaktadresse des VÖFA und
Zuschriften an die „Filmpresse“:*

Peter Glatzl
2620 Neunkirchen,
Peischingerstr. 32/10
Tel.: +43 676 7207897
Mail: peter@nsw-video.at



Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber:
Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405
Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma)
Mitglied des Rates für Film und Television der UNESCO
Bankverbindung: BIC: BAWAATWW, IBAN: AT64 6000 0000 0707 7380

Herstellung und Schriftleitung:
Peter Glatzl, 2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10 (VÖFA-Präsident)
Tel.: +43 676 7207897, Mail: peter@nsw-video.at

Druck: Feilhauer-Druck, 2620 Neunkirchen
Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten nichtkommerzieller Film und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandes entsprechen.
Aktuelle Inseratenpreise unter www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste.
Fotos: Laut Angabe.

VÖFA-Termine, 1. Halbjahr 2017:

14. Jänner	Jurorenseminar u. -Einsatzplanung	Salzburg
15. Jänner	VÖFA-Vorstandssitzung	Salzburg
17. - 18. Februar	Landesmeisterschaft Region 6	Innsbruck
17.-18. März	Landesmeisterschaft Region 4	Kapfenberg
25. März	VÖFA-Mystery & Fantasy Festival	Ternitz (Nö.), Stadtkino
31. März - 1. April	Landesmeisterschaft Region 5	Klagenfurt (FKW)
8. April	Landesmeisterschaft Region 3	Wals b. Salzburg
21. - 22. April	Landesmeisterschaft Region 1	Wien (AFC)
28. - 30. April	Landesmeisterschaft Region 2	St. Pölten
13. Mai	1st Austrian Youth Film Award d.VÖFA	Kapfenberg
2. - 8. Juni	Festival of Nations	Lenzing, OÖ.
14. - 18. Juni	Staatsmeisterschaft	Kufstein
5. - 12. August	UNICA 2017	Dortmund

Nähere Informationen zu den Terminen und weitere Termine finden Sie auf der VÖFA-Homepage und auf <http://videoclub-linz.jimdo.com/termine/>

25 Jahre), auch Nichtmitglieder, wird ein „1st Austrian Youth Film Award“ ausgeschrieben. Für den Minutencup bei der nächsten Staatsmeisterschaft gibt es eine „Lucky Looser“-Regelung, d.h., alle Filme, die bei der letzten Stmsch. in der ersten Runde ausgeschieden sind, dürfen bei der Stmsch. in Kufstein noch einmal antreten.

Für alle Mitglieder, die halt nicht mehr so aktiv sind, aber in ihren Klubs doch gerne Filme schauen möchten, werden von der Filmothek fertig zusammengestellte Klubabend-Filmprogramme auf DVD angeboten werden.

Und, was mir persönlich sehr wichtig ist: Allen aus unserem Kreis, die zwar keine Wettbewerbsfilme machen, aber Ereignisse in ihrem regionalem Bereich, bemerkenswerte Plätze oder Bräuche dokumentieren und der Bevölkerung vorführen, in der Gemeinde, in Altersheimen, etc. sei gesagt, ihr seid in unserem Verband von enormer Wichtigkeit, denn ihr leistet unschätzbare volkulturelle Arbeit !!!

Wir haben einiges an Ideen und Vorstellungen, die wir in nächster Zeit realisieren wollen (manches braucht halt auch ein bisschen Zeit). Daher meine Bitte: Rücken wir zusammen, schenkt uns euer Vertrauen an einen „VÖFA-Neu“! Wir sind genauso ehrenamtlich tätig wie ihr, wir engagieren uns für euch.

Es kann aber nur gemeinsam gehen!

Mit herzlichen Grüßen, euer Peter Glatzl.

Wichtiger Hinweis, bitte Termin vormerken:
Der Klub der Kinoamateure Österreichs (KdKÖ)
feiert sein 90 Jahr – Jubiläum

Mittwoch, 25. Oktober 2017 abends
Novomatic Forum Wien

Mehr Informationen dazu in der nächsten „Filmpresse“

Letzte Meldung:

1st Austrian Youth Film Award 2017
des VÖFA für Jugendliche bis 25 (= Jeunesse)
am **13. Mai 2017** in Kapfenberg, auch für Nicht-VÖFA-Mitglieder!
Infos unter: www.youth-film-award.at

(Fortsetzung von Seite 1)

Als sehr angenehm wurde empfunden, dass während der gesamten Veranstaltung eine **Simultanübersetzung in mehreren Sprachen** zur Verfügung stand, so dass man alle Abläufe gut mitverfolgen konnte, falls man ein funktionierendes Gerät mit Kopfhörer ergattern konnte.

Neidlos muss man die wirklich gute Moderation bei den unterschiedlichen Abläufen anerkennen, wurde sie doch zum Großteil von keinem geringeren als dem derzeitigen UNICA-Präsidenten Dave Watterson getragen, der launig, informativ und mit viel Charme diese Aufgabe souverän bewältigte, obwohl ich das Gefühl hatte, dass dies so sicherlich nicht geplant war.



Foto: Heidi Volkert

„Big Dave“ Watterson in Aktion

Kulturell wurde einiges geboten: Besuche in Jahrhunderte alten Klöstern, einmal mit einer wirklich profunden Führerin in Person einer Nonne, die allerdings – wollte man sie fotografieren – mit einem Schmunzeln „1000 €“ verlangt hätte ...

Nicht zu bereuen war der Besuch im neu errichteten Museum in Suceava. In Bild und Ton, gekonnt gestaltet, erfuhr man vieles über die Stadt und das Land.

Folkloristisch hatten sich die Ausrichter viel Mühe gegeben und eine Vielzahl traditioneller Tanzgruppen aufgeboten, die ihre Darbietungen dermaßen hin- und mitreißend präsentierten, dass des Öfteren ganze Gruppen von Kongressteilnehmern begeistert mitmachten.

Bemerkenswert fand ich auch, dass bei den offiziellen Festlichkeiten die sogenannten Obrigkeiten der Stadt und der Provinz sich nicht vertreten ließen, sondern höchst persönlich erschienen sind. Und das Ganze konnte man dank einer Übertragung auf einer Großbildwand gut mitverfolgen.

Aber auch die UNICA musste ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen, beehrte uns doch der Vizepräsident der UNESCO/CICT Serge Michel mit seinem Besuch.

Wie alljährlich ist der Donnerstagnachmittag für die **UNICA-Hauptversammlung** reserviert.

Alle Vorstandsmitglieder und Delegierten, wie auch andere Interessierte, konnten eine heiße und kontroverse Diskussion über das Für und Wider der Teilnahme von Hochschul- und Young Professional-Filmen bei unserem UNICA-Weltkongress mitverfolgen. Man kam auf keinen gemeinsamen Nenner und musste sich vertagen. Nun hoffen viele auf eine unserer UNICA entsprechende Lösung.

Die große Überraschung war für mich die **außergewöhnlich große Zahl jugendlicher Teilnehmer**. Sie rekrutierten sich aus einer Vielzahl von Nationen.

Leider war wieder einmal aus Österreich niemand dabei. Schade für jene, die diese Möglichkeit ausgelassen haben. Denn sowohl der Workshop, wie auch die Projekte, die in dessen Rahmen entstanden sind, waren überraschend gut. Die Teilnehmer haben sich ganz ungezwungen in die unterschiedlichsten Veranstaltungen eingebunden und dabei sichtbar gut unterhalten. Es



Foto: Horst Hubbauer

Die jugendlichen Teilnehmer bei ihrer Workshop-Präsentation

wäre sicherlich interessant zu hinterfragen, wie dies zustande kam, denn keiner der jugendlichen Teilnehmer wirkte „zwangsverpflichtet“.

Einige Überraschung rief auch ein während des gesamten Kongresses anwesendes Fernsichteam des regionalen Fernsehsenders hervor, das viele Interviews und Berichte drehte.



Foto: Horst Hubbauer

Der Austragungsort der UNICA 2016

Zu einem weiteren, um nicht zu sagen, **DEM Höhepunkt** wurde die **PREISVERLEIHUNG**. Ja, richtig gelesen, VERLEIHUNG; es war nicht eine Preis-Verteilung, sondern eine wirklich ehrenvolle Würdigung der – leider wieder einmal in zu geringer Zahl – anwesenden Autoren.

Die Juryleiterin rief jeden Preisträger namentlich auf, nannte den Titel seines Films und gab eine kurze Information über den Inhalt. Man nahm sich Zeit, jedem/jeder feierlich die Medaille, den Pokal oder seine Urkunde zu überreichen. Es war schön, in Suceava ein Preisträger zu sein.

Doch einen Wermutstropfen mit einem sehr bitteren Nachgeschmack musste ich leider noch hinnehmen. Am Höhepunkt der Preisverleihung wird dann noch der „Beste Film unserer UNICA“ bekanntgegeben, und es war wie schon die 3 Jahre zuvor ein Film eines „Young Professionals“.

Rückblickend aber habe ich die Tage in Suceava bei der UNICA ganz sicher nicht bereut, denn ich traf wieder viele mir lieb gewordene Menschen, sah gute Filme und werde bei der kommenden **UNICA 2017 in Dortmund / Deutschland** sicher dabei sein. Das ist ja dieses Mal nicht so weit, gib also deinem Filmerherz einen Schubs und komm doch auch **DU** mit!



Filme der UNICA 2016 in Suceava, Rumänien

- Ein subjektiver Kurzbericht von Reinhardt K. Steininger -

Zuerst einige allgemeine Betrachtungen. Das filmische Niveau war durchschnittlich, einige Produktionen ragten heraus.

Etwas, das wir bei den österreichischen Jurys pflegen wollen, dass die verbale Aussage zu einem Film mit der Bewertung in Einklang zu bringen ist, gelang hier absolut nicht.

Ein ukrainischer Juror hatte nie negative Argumente in die Diskussion eingebracht, wertete dann aber bei fast allen Filmen mit „ROT“, d.h. kein anerkennendes Diplom und keine Medaille.

Die gut argumentierende Jurypräsidentin, eine Italienerin, sagte, gut, dass es von non-commercials so hervorragende Filme gibt wie „Auszeit“, stimmte aber nur für Bronze.

Solche Ungereimtheiten lösen in mir als Filmliebhaber eben negative Emotionen aus. Dass man Filmschul- und nicht kommerzielle Filme in eine Kategorie eingeteilt hat, finde ich für bedenklich. Die „Young Professional“-Filme wurden zwar getrennt bewertet, aber nicht getrennt gezeigt.

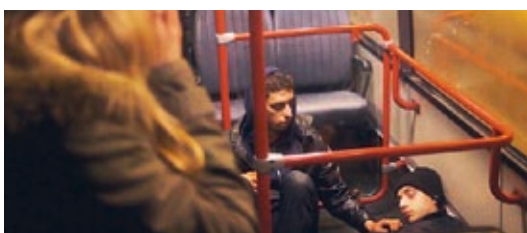
Generell haben es Dokumentationen auf der UNICA schwer. Es gab eine Ausnahme, einen Film über die



„**Rintama Lotta**“, eine finnische Frauenorganisation, welche die Soldaten an der Front mit Hilfeleistungen unterstützte (Finnland, Gold).

Von meinen fünf „Lieblingsfilmen“ erhielten einer „Gold“, zwei „Silber“ und zwei „Bronze“.

„**Mai**“ (ein Mädchenname) hat Erlebnisse mit ungewöhnlichen Passagieren in einem Bus.



Hervorragende Kamera, ausgezeichnete Lichtgestaltung und überzeugendes Spiel zeichnen diesen Film aus Estland aus. (Young Professionals, Gold, bester Film des Wettbewerbs).

„**Things I wish to do**“ war ein außergewöhnlicher Animationsfilm, bei dem alle Gegenstände und Menschen aus Zeitungspapier gestaltet sind.



Viel Symbolik ist integriert, u.a. eine „digitale Lebenszeituhr“ für jeden Bürger. Sehr beeindruckend und zum Nachdenken anregend. (Spanien, Silber).

„**Weißer Elefant**“, eine kongeniale Umsetzung des Romans von Ernest Hemingway in beeindruckenden Schwarz-Weiß-Bildern mit symbolträchtigen Farbeinsplitterungen. Fantastische Szenerie und großartiges Spiel zeichneten diesen Film aus. Für mich war er auch emotional sehr mitreißend, (leider nur Bronze, (Bulgarien, Young Profs).

Ein sehr modern gestalteter Film, der auch das konzentrierte Mitdenken des Zusehers forderte, war „**Storingen**“. Ein Schriftsteller, bei dem sich eine Handlung einerseits in seinem Gehirn abspielt, der aber letztlich wieder in der Realität lan-



det. - Ein Film mit vielen köstlichen Einfällen (Ratten, Würmern, etc.) (Belgien, Silber).

Einer meiner Lieblingsfilme, auch in diesem internationalen Kontext, war „**Auszeit**“ von Doris Dvorak.

Es wurde auf Drehbuch, Spiel und Zeitbezug bei der UNICA leider nicht eingegan-

gen. KEINE Wortmeldungen von den Herren der Jury (Betroffenheit?).



Meine Meinung zu diesem Film können sie in der Filmpresse 1/2016 nachlesen.

Die UNICA sehe ich als eine Leistungsschau des Filmschaffens der verschiedenen Länder, die Bewertung der einzelnen Beiträge sehe ich als sehr subjektiv an.

Es ist schwierig, hier einen Eindruck der Filme zu vermitteln; ich bin jedoch gerne bereit, in Wien Gold- und Silberfilme in den Klubs zu zeigen.

Bedeutend besser, als Beschreibungen zu lesen, ist es, Filme selbst zu sehen. **Kommen Sie doch bitte zur UNICA 2017 nach Dortmund!**

Hohe Auszeichnung

Unserem Kollegen

Egon Frühwirth

wurde

die Verdienstmedaille des Landes Tirol

für Verdienste um das Filmwesen in Tirol verliehen.

Wir gratulieren herzlich !



Überreichung durch LH Günther Platter (li.) an Egon Frühwirth (M.)

Foto: zur Verfügung gestellt

Gedanken über die Unica-Jury

- von Wolfgang Allin -



Zu einer Unica fahre ich in der Hoffnung, die besten Filme des Jahres - eben eine Weltauswahl - zu erleben. Dabei aber auch eine Jury zu sehen und zu hören, die diese Filme umfassend, möglichst objektiv und seriös bespricht und bewertet.

In der Regel kennen wir als Autoren und Zuhörer, wenn überhaupt, nur einzelne dieser Juroren vor Beginn des Wettbewerbs. Das gilt für die teilnehmenden Juroren meistens auch und bedeutet für diese vor allem in der Anfangsphase ein gewisses gegenseitiges Kennenlernen.

Dies sollten wir immer bedenken, wenn wir eine Unica-Jury kritisch sehen wollen. Dazu kommen manchmal Sprachschwierigkeiten, wenn sich Jurymitglieder nicht in ihrer Muttersprache, sondern in Englisch, Deutsch oder Französisch dezidiert ausdrücken sollen.

Manche Landesverbände senden gerne Juroren aus dem Profilager, so auch hier, wie ich den Biographien entnehmen konnte.

So standen die drei Damen aus dem mit den Unica-Gepflogenheiten bestens vertrauten Autorenlager den Herren aus dem sogenannten Profibereich gegenüber. Das heißt aber nicht, dass Juroren mit professionellem Hintergrund auch zugleich die besseren Juroren sein müssen. Deren Sichtweise mag anders sein und sicherlich auch in vielen Redebeiträgen eine Bereicherung für die Unica.

Aber gerade bei diesen „Profis“ fand ich immer wieder Diskussionsbeiträge, die bei unseren eigenen Juroren als kleine „Todsünden“ gelten.

Zum Ersten die immer wiederkehrende, unsinnige Frage der Profijuroren, ob es sich bei einem Film um professionelle Arbeit handelt. Dann ein oftmaliges Nacherzählen des Filminhaltes.

Unmöglich aber der Hinweis, schon einen eigenen Film zu einem bestimmten Thema gemacht zu haben und erst einmal auf diesen einzugehen.

Selten kamen auch Hinweise auf gestalterische Mittel. Besonders bei Bildsprache, Vertonung, Musik, Kommentar hätten die Juroren viel mehr ins Detail gehen können. Eine Filmbesprechung von Juroren hat auch für alle Autoren einen Lerneffekt.

Dass dann aber einer der Juroren

aus dem Profilager vor der Schlussabstimmung abgereist ist, geht eigentlich gar nicht. Dies führte dann zu Recht auf Unverständnis im durchaus toleranten Publikum.

Letztendlich aber, so glaube ich, war die strenge Schlussbewertung gut. Es gab vor allem keine „Medailenschwemme“. Ganz sicher das Verdienst der Jury-Präsidentin, die ihre Kollegen wohl „im Griff hatte“.

So ging es also aus wie immer. Die Sieger waren zufrieden, die anderen, die sich mehr erhofft hatten, weniger.

Getröstet hat uns aber alle ein Gastgeber, der sehr bemüht war, uns unvergessliche Tage in Suceava zu bereiten. Ein Lob für die Mannschaft vor Ort.

Dann also bis zum nächsten Mal, 2017 in Dortmund.



Foto: Heidi Volkert



FILMKLUB
FIEBERBRUNN

Die Staatsmeisterschaft 2016 ist bereits Geschichte, dennoch wird immer noch gern über das eine oder andere „Highlight“ - neben den wirklich großartigen gezeigten Filmen - gesprochen oder debattiert.

Die willkommene Folgeerscheinung des VÖFA-Knödeltisches im Sozialzentrum Pillersee war eine Einladung von Günther Agath zu einem Besuch in seinen Filmklub Kapfenberg.

Gesagt - getan, der diesjährige Klubausflug führte uns in die Steiermark, nach kernöl-, schilcher- und schokoladenreichen Tagen führte uns der Klubleiter persönlich durch

Fieberbrunn in Kapfenberg

- Obmann Wolfgang Schwaiger berichtet -

seine Stadt, während er seine Damen und Herren mit der Vorbereitung eines köstlichen Grill- und Salatbuffets betraute. Im Anschluss wurde noch der erfolgreiche Lipdub-Film „Kapfenberg“ im klubeigenen Kino vorgeführt.

Für die überaus herzliche Aufnahme bedankt sich der Filmklub Fieberbrunn bei ihren Kapfenberger Filmfreunden und ihrem rührigen Obmann Günther Agath.



Foto: Heinz Jöbstl

... alle Filmwege führen nach Kapfenberg, meint Günther Agath ...



Grenzüberschreitender gemeinschaftlicher Filmdreh

- Angelika Frick berichtet -

Alles begann mit einer Wette bei der Landesmeisterschaft 2015 der Region 6, Latsch in Südtirol.

Mitglieder von Ogablick, allen voran Ruth Summer, wetteten zur späten Stunde in fröhlicher Runde um eine Flasche Schampus, dass es möglich sein sollte, einen gemeinschaftlichen Filmdreh zweier Filmteams innerhalb von zwei Jahren auf die Beine zustellen.

Kontrahenten, die dagegen wetteten, waren der Filmclub Fieberbrunn, mit besonders Argwohn hegendem Leo Waltl.

Mitstreiter gefunden

Es dauerte nicht allzu lange, bis sich Mitstreiter zu so einem ungewöhnlichen Filmprojekt beim Ogablick Filmteam einfanden. Es waren dies Filmfreunde aus Südtirol, vorwiegend Mitglieder aus Vinschgau, die sich auf ein solches Wagnis begeistert einließen.

Es entstand die Idee, einen ironischen Film über ein Ehepaar in der Steinzeit zu drehen, das sich auf wundersame Weise mit den Tücken eines Gegenstandes der heutigen Zeit auseinandersetzen muss.

Die ersten Ideen wurden schon bei der LM im Vinschgau dazu von den beiden Filmteams gefunden und von Wolfgang Tschallener von Ogablick in einem Drehbuch umgesetzt.



Fotos: ogablick film

Es geht los!

Der lang gehegte Plan, ein Gemeinschaftsprojekt befreundeter Filmteams, konnte schon bei herrlichem Wetter im Juli 2016 umgesetzt werden. Organisation: Ruth Summer, Regie: Wolfgang Tschallener & Angelika Frick. Cast und Ausstattung oblag dem Ogablick-Filmteam.



Für die Aufgaben von Kamera, Ton und Licht zeigten sich sowohl die Südtiroler Freunde, als auch Ogablick verantwortlich.

Es fanden sich 19 Filmbegeisterte, inklusive den beiden Hauptdarstellern, um 10 Uhr morgens bei der Höhle am Fuße des Gebhardsberges in Bregenz mit dem erforderlichen Equipment voll motiviert ein.

Der Dreh erwies sich für alle Beteiligten als eine besondere Heraus-

forderung, angesichts des zum Teil recht steilen Drehortes und auch der Tonaufnahmen.

Das gesamte Filmmaterial wurde unter den Filmteams ausgetauscht und steht zur Zeit in der Postproduktion. Man darf gespannt sein, was sich daraus entwickelt.

Resümee

Der gewonne Schampus für Ogablick wird wohl bei der nächsten LM 2107 in Innsbruck getrunken werden.

Dies kann ein Paradebeispiel für gemeinsames Tun im Rahmen eines (zweier!) Filmklubs sein. Alles, das mit dem nichtkommerziellen Filmschaffen im Zusammenhang steht, wird durch solch eine Unternehmung belebt, gefördert und macht Spaß!

ogablick film



Zu dieser Idee einer gemeinsamen Produktion kann man nur herzlich gratulieren - zur Nachahmung empfohlen !!!

Peter Glatzl

Aus Vorstand und Generalversammlung

- Generalsekretär Dr. Georg Schörner (1996 bis 2016) berichtet -



VORSTAND

Der Vorstand hat drei Vorstandssitzungen abgehalten:

17. Jänner 2016 in Salzburg, 25. Juni in Wien und 15. Oktober in Wels.

der Staatsmeisterschaft wurde eine Kommission gebildet, die am 20. Februar tagte. Ein Fragebogen wurde erstellt und an die Filmclubs versandt. Kommissionsleiter Richard Wagner berichtete über die Ergebnisse. Meine Zusammenfas-

die „Leidenschaft Film“ an Manfred Pilsz; die UNICA-Medaille aus 2016 wird Nelly Telatzky erhalten. Weiters wurde ein „Goldenes Ehrenzeichen mit Brillant“ verliehen; der Betroffene soll's aber nicht aus der Zeitung erfahren.

GENERALVERSAMMLUNG

Die Generalversammlung 2016 am 15. Oktober in Wels war herzlich, würdevoll, ein wenig sentimental und sehr kollegial. Die Präsenz war mit 57% formal und rund der Hälfte der Filmclubs real überaus hoch.

An dieser Stelle soll nur ganz kurz zusammengefasst werden: es gab umfangreiche Berichte (teilweise über 2 Jahrzehnte); Finanz- und Budgetgenehmigung.

Für den Mitgliedsbeitrag 2017 wurden € 26,50 bzw. € 13,25 (für Jugendliche) bestimmt; institutionelle Mitglieder bleiben unverändert.

Klubjubiläen 2016

50 Jahre: FVC Krems
40 Jahre: AFL Linz
10 Jahre: FVC Wals-Siezenheim
10 Jahre: CCC Klagenfurt

Wir gratulieren!

Neuer Vorstand gewählt

Dann der große Moment: **die Übergabe des Präsidentenamtes nach 18 Jahren von Alois Urbanek an Peter Glatzl und die Übergabe der Generalsekretärsfunktion von Georg Schörner an Wolfgang Schwaiger.**

Herbert Scheinecker schied ganz aus dem Vorstand aus (wird aber als Kassier für 2016 bis 31.12. noch zusammen mit dem neuen Kassier wirken); ebenso ausgeschieden sind auch Horst Hubbauer und

(Fortsetzung nächste Seite)



Vorstandssitzung im Juni bei Georg Schörner

Dabei wurden einerseits jeweils die üblichen Routinearbeiten erledigt (Berichte und Vorausschau, Finanzen und Budget, Wettbewerbe, Jurierung, VÖFA-Akademie, Ehrungen, Patronate, uvm.). Besonders hat man sich aber in den drei Sitzungen um die Vorbereitung „Personelles“ gekümmert, stand doch die größte Vorstandsveränderung in der Geschichte des VÖFA vor der Beschlussfassung.

Darüber hinaus möchte ich kurz zusammenfassen: Mit dem „Video Stammtisch Wiener Neudorf“ (218) gab es ein neues Mitglied; die Film- und Videofreunde Braunau sind leider ausgetreten; auch der Filmclub Leoben denkt ans Aufhören. Schade!

Digitalisierung unseres Filmarchivs / VÖFA-Akademie

Die Filmdigitalisierung schreitet weiter fort; jetzt sind die 16mm-Filme dran. Das Budget wurde bereitgestellt. Übrigens, alle 8mm-Filme sind digital für wenig Geld im VÖFA-Shop erhältlich. Wenn die 16mm-Überspielung fertig ist, wird darüber berichtet werden. Wir können nun alle (chemischen) Filme gratis und vollkommen normgerecht in der Klimahalle des Österreichischen Filmarchivs in Laxenburg lagern.

Die VÖFA-Akademie war mit einem Tonseminar von Alfred Fechter wieder sehr erfolgreich. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Staatsmeisterschaft NEU

Für eine allfällige Neugestaltung

sung dazu: Ergebnis der Fragebogenmeinungen eher uneinheitlich; hier wird man noch sehr ins Detail gehen müssen, bis eine endgültige Entscheidung erfolgen kann.

Wettbewerbe

In den drei Sitzungen wurden viele Veränderungen in den Wettbewerbsbestimmungen (WBB) entweder (bei Ermächtigung) vom Vorstand beschlossen oder der Generalversammlung vorgelegt: Ergänzende Bestimmung über mögliche „Inhaltsangaben zum Film“; beim Minutencup eine „Lucky-Looser-Regelung“; die Zustimmung zur zeitlichen Verlegung der STM 2017 auf 14.-18. Juni 2017; der „Juryleiter“ wird „Jury-Vorsitzende(r)“; die Festveranstaltung wird eine „Fest-oder Schlussgala“; STM-Vorsitzende wurden bestätigt und für 2017 Ing. Reinhardt Steininger bestimmt; der VÖFA wird offiziell an „Social Media“ teilnehmen, zuständiger Referent ist Benno Buzzi; die technischen Richtlinien wurden geringfügig geändert (Bestätigung für 2017 sowie neue Archivregelung für den „Stick“).

Ehrungen

An Ehrungen gab es einige: Wilfried Artelt erhielt das „Goldene Ehrenzeichen“, die UNICA-Medaille aus 2015 wurde an Doris Dvorak übergeben,



Sie gehören auch einmal vor den Vorhang: Kassier Herbert Scheinecker mit den Kassaprüfern Bernd Pachleitner und Wolfgang Allin

Wilfried Artelt. Allen wurde sehr herzlichst gedankt.

Folgende Wechsel gab es im Vorstand: Neben der neuen Funktion von Peter Glatzl als Präsident veränderte sich Georg Schörner vom Generalsekretär zum Beirat für UNI-CA- und internationale Angelegenheiten; Ilse Mader von der Schriftführer-Stv. zur Kassier-Stv. und Wolfgang Schwaiger vom Schriftführer zum Generalsekretär. Alois Urbanek wird die VÖFA-Akademie weiterhin betreuen.

Neu oder mit neuen Funktionen: Erich Cipoth – Kassier; Christa Altinger – Wolfrum – Schriftführerin; Paul Stepanek – stv. Schriftführer; Susanna Dušek – Datenreferentin; Benno Buzzi – Referent „Social Media“; Timo Kandlbauer – Beirat ohne Portefeuille und Wolfgang Tschallener – Referent Künstlerische Belange/Vertretung der Autoren.

Der nunmehrige Alt-Präsident A. Urbanek überreichte dem neuen Präsidenten VÖFA-Visitenkarten, eine Fahne (VÖFA), alle präsidialen Unterlagen sowie einen Taktstock.

Gen.Sekr. Wolfgang Schwaiger bekam vom bisherigen Generalsekretär einen VÖFA-farbenen Kugelschreiber, verbunden mit

Die erste Tätigkeit des neuen Präsidenten war, **Alois Urbanek** mit dem vor Urbanek geheim gehaltenen Beschluss des Vorstandes



Fotos: Erwin Weiskirchner

Um den Verband richtig dirigieren zu können, erhielt Peter Glatzl von Alois Urbanek einen „VÖFA-Taktstock“

allen Glückwünschen.

zum **Ehrenpräsidenten** vorzuschlagen, was die Generalversammlung mit großer Freude annahm (das ist eine ganz seltene Auszeichnung, steht nur ehemaligen Präsidenten zu und von diesen nunmehr sechs haben es bisher nur drei erhalten: Albert Hackl, Werner J. Löscher und Alois Urbanek).

Die restlichen Tagesordnungspunkte wie Wahl des Ortes, an welchem die nächste Hauptversammlung stattfinden soll (Samstag, 14. Oktober 2017, 13:00 Uhr; Hauptfeuerwehrwache oder Medienkulturhaus Wels), die Beratung und Beschlussfassung über Anträge ordentlicher Mitglieder (es sind keine eingelangt!) sowie die Beschlussfassung betreffend Änderungen der Wettbewerbsbestimmungen wurden durchwegs gtl. wie oben genannt, einstimmig beschlossen.

Zum Thema Nenngeld: Maximal € 15,- pro Film dürfen, müssen aber nicht, weiter eingehoben werden.

Für detaillierte Informationen sei auf das Protokoll verwiesen, das jeder Klub automatisch zugesandt bekommt.



Als kleines Dankeschön für ihre langjährige „Dienstzeit“ erhielten Alois Urbanek und Georg Schörner aus der Hand von Vizepräsidentin Sonja Steger kunstvoll gravierte Glasvasen mit ihren VÖFA-Daten (Sonja Steger war auch Ideengeberin für dieses Ehrengeschenk)

Rückblick von Ehrenpräsident Alois Urbanek

Als Abschluss meiner Tätigkeit als Präsident gestatten Sie mir, einen kurzen Rückblick zu geben:

Welchen Stellenwert der Verband in meinem Leben hat, wie er mir in einer Sinnkrise auch geholfen hat, dazu muss ich ein wenig aus meinem Privatleben und aus meinem Berufsleben berichten.

Nach den Grundschulen im nördlichsten Waldviertel absolvierte ich die HTL in Mödling im Fach „Elektrotechnik“.

Bald danach - sehr jung - haben Ilse und ich geheiratet - letztes Jahr feierten wir unseren 60. Hochzeitstag.

Wir bekamen sehr rasch Nachwuchs, 2 Töchter und einen Sohn.

Ilse studierte neben den Kindern an der Universität Germanistik und unterrichtete anschließend 29 Jahre lang an einem Gymnasium in Wien.

Nach ihrer Pensionierung erfüllte sie sich einen lang gehegten Wunsch, ging nochmals an die Universität, um mit einem Doktorat abzuschließen.

Meine Berufslaufbahn begann bei einer kleinen elektrotechnischen Firma in Wien, wo ich 3 Jahre lang arbeitete.

Nach diesen 3 Jahren wechselte ich zum weltweit größten optischen

Betrieb, der Firma „Zeiss“ – damals in West-Deutschland.

Mein Arbeitsplatz war in der Filiale in Wien, wo ich als Techniker in Österreich und in den ehemaligen Ostblockstaaten Photometer, Mikroskope, Elektronenmikroskope, astronomische Geräte usw. betreute.

Nach einigen Jahren wechselte ich in den Vertrieb und war die letzten 20 Jahre vor der Pension alleinverantwortlich für die damalige UdSSR, also Russland.

(Fortsetzung nächste Seite)



Ich hatte eine Prokura für den Zeiss-Ostblock sowie eine für Zeiss Österreich und die Handlungsvollmacht für Zeiss Deutschland.

Die Verantwortung war riesig, Russland war ein wichtiger Markt für Zeiss.

Pensionsschock

Und dann ging ich in Pension – und plötzlich war alles anders. Man hatte keine Verantwortung mehr, es fehlten die beruflichen Erfolge, ich erlebte einen großen Pensionsschock!

Unser Verband – wo ich zu Beginn 2 Jahre als Kassier und dann 18 Jahre als Präsident tätig war, hat mir anfangs sehr geholfen, aus diesem Tief herauszukommen.

Eine neue Aufgabe

Plötzlich gab es wieder eine Verantwortung, eine Aufgabe, Freunde, mit denen man etwas teilen konnte. Es gab vieles, was in diesen 18 Jahren – natürlich mit ihrer Hilfe – realisiert, auf die Beine gestellt wurde.

Ich möchte hier nur das Wichtigste anführen:

Gerne erinnere ich mich an die vielen Landes- und Staatsmeisterschaften, die ich fast alle besuchte und miterleben durfte.



Mit Moderator Robert Steiner im „Videowelten“-Studio

Ein Höhepunkt unserer Veranstaltungen war wohl das 50-jährige Jubiläum des Verbandes in Fieberbrunn, bei dem uns auch UNICA-Präsident Fondeur die Ehre gab.

VÖFA-Akademie

In meiner Amtszeit wurden 31 Seminare im Rahmen der VÖFA-Akademie abgehalten, an denen ca. 800 hoffentlich zufriedene Zuhörer teilgenommen haben.

Höchst erfreulich war auch der Nebeneffekt, dass diese Seminare einen finanziellen Zuschuss für unser Budget brachten. Insgesamt gab es einen Gewinn von 17.100 €.

„Videowelten“

Stolz war ich auch, als ich 2009 einen Vertrag über die Zusammen-



Fotos: VÖFA-Archiv

2014 - 50 Jahre VÖFA: Alois Urbanek (re.) mit Gründungspräsident Prof. Dr. Albert Hackl (M.) und UNICA-Präsident Georges Fondeur (li.)

arbeit mit dem ORF abschließen konnte. Die „Videowelten“ wurden geboren.

Im Laufe von 6 Jahren gab es 51 Sendungen mit ca. 250 Beiträgen, wobei meist auch der jeweilige Autor interviewt und vorgestellt wurde. Die einzelnen Beiträge wurden auf BR-alpha je 3x ausgestrahlt.

So erreichten wir pro Sendung zwischen 50 und 80 tausend Personen, die unsere Filme sahen.

Internationalität

Wir schauten auch über unsere Grenzen hinaus und konnten dadurch 2 aktive Filmklubs aus Südtirol an uns binden, was sicher eine große Bereicherung ist.

Besonders erfolgreich waren die Bemühungen, unseren Mitgliedern den Besuch einer UNICA schmackhaft zu machen. So waren

wir aus Österreich in den letzten Jahren meist die stärkste Delegation.

Ich selbst war 9 Jahre im UNICA-Komitee als Vorstandsmitglied tätig und konnte dort Österreich vertreten.

In meiner Amtszeit wurden auch 2 UNICAs in Österreich durchgeführt – 1998 im Zillertal und 2013 in Fieberbrunn. An der UNICA in Fieberbrunn – die übrigens vorbildhaft war und allen gefallen hat – war ich nicht ganz unschuldig.

Sie erinnern sich vielleicht, dass damals Südkorea im allerletzten Augenblick abgesagt hatte und verzweifelt Ersatz gesucht wurde – noch heute schönen Dank für die

Bereitschaft, einzuspringen!

Resümee

Es gab aber auch Sorgen in diesen 18 Jahren, wie unsere angespannte finanzielle Lage, das Weniger-Werden von Klubs, von Mitgliedern, das Fehlen der Jugend.

Mit diesen Sorgen wird sich leider auch mein Nachfolger, der neue Präsident beschäftigen müssen.

Zum Abschluss möchte ich mich noch bedanken: für die gute Zusammenarbeit mit ihnen als Klubleiter, mit vielen, vielen einzelnen Mitgliedern, mit Autoren, mit Juroren.

Ganz, ganz herzlich darf ich mich bei meinen Vorstandsmitgliedern, bei meinen Regionalleitern, für die Zusammenarbeit, für euren Zeitaufwand, für euren Einsatz von finanziellen Mitteln, bedanken.

Ohne diese Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, all dies durchzuführen, was ich erwähnt habe.

Rückblickend kann ich sagen, es waren für mich interessante, verantwortungsvolle, abwechslungsreiche 18 Jahre, die ich nicht missen möchte.

Zum Schluss darf ich dem neuen Vorstand und dem neuen Präsidenten alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft wünschen.

Mit einer Träne im Auge sage ich nun: Danke!



Lieber Alois, auch wir danken dir für dein 18-jähriges Engagement an der Verbandsspitze und hoffen, weiterhin auf deine Erfahrung und deinen Rat zurückgreifen zu können. Darauf wollen wir nicht verzichten!
Mit den besten Wünschen,
dein VÖFA.

7. Internationale Walser Filmtage 2016

- Klubleiter Viktor Kaluza berichtet -



Die 7. Walser Filmtage 2016 fanden dieses Jahr vom 28. bis 30. Oktober wieder in der Bachschmiede in Wals statt.

Im Programm waren 45 Filme aus 7 Nationen, die in acht Filmblöcken am Freitag und Samstag gezeigt wurden. Leider wieder weniger Beiträge als im Vorjahr und auch deutlich weniger Besucher als im Vorjahr.

Erfreulich war allerdings, dass fast die Hälfte der Autoren bei ihren Filmen anwesend waren und auch die nicht limitierte Redezeit nützten. Oftmals war es auch im Interesse der Jury, Detailinformationen vom Autor zu erfahren.

Die Jury wurde von Erich Riess geleitet und von Christa Wolfrum, Dr. Georg Schörner, Hannes Schobesberger und Kurt Bamberger tatkräftig unterstützt. Als Ersatzjurorin fungierte Eva Riess. Wie bereits im letzten Jahr praktiziert, kann sich

bei den Walser Filmtagen die Ersatzjurorin auch an der Filmbesprechung beteiligen.

Wie bei den Walser Filmtagen seit Beginn üblich, waren die Filmblöcke so angelegt, dass diese bis spätestens 22 Uhr abgeschlossen waren und zwischen den einzelnen Filmblöcken noch genügend Zeit blieb,

Horst Orlich (D); für einen bemerkenswerten Darsteller: „I'll walk with God“ von Ian Woodward (UK); für eine bemerkenswerte Kamera: „Der Windpark“ von Benno Buzzi (A); für eine bemerkenswerte Darstellerin: „Auszeit“ von Doris Dvorak (A); für einen bemerkens-



Foto: Günter Blühmann

Der strahlende Hauptpreisträger Anton Wallner (D), flankiert von Peter Glatzl und Bgm. Jochen Maislinger

um bei einem Glas Wein die Filme an der Bar auch noch ausgiebig zu diskutieren.

Die Endbewertung wurde am Sonntag Vormittag durchgeführt, und es wurden dabei 8 Gold-, 21 Silber- und 12 Bronzemedailles vergeben. **Den Hauptpreis, den goldenen Birnbaum, erhielt der Film „Vesakh, im Schutz der Schneeberge“ von Anton Wallner**, der auch den Sonderpreis für eine bemerkenswerte akustische Gestaltung erhielt. **Der Preis des VÖFA für den besten österreichischen Film ging an das junge Team von Gerda & Franz Moser Kindler für ihren Tanzfilm „Pied Piper Reloaded“.**

Die weiteren **Sonderpreise** erhielten: für eine bemerkenswerte Idee: „Das Spiel der Spiele“ von

werten Schnitt: „Dies Irae, day of wrath“ von Emmanuel Dubois (F); und für die beste Regie: „Das Ende“ von Kober & Kober (A).

Für den Minutencup gab es lediglich 3 Beiträge, daher konnte dieser nicht durchgeführt werden.

Bürgermeister Jochen Maislinger, ein glühender Fan der Walser Filmtage von der ersten Stunde an, ließ es sich nicht nehmen den Autoren die Preise, insbesondere den goldenen Walser Birnbaum zu überreichen.

Peter Glatzl war als frischgebackener VÖFA-Präsident alle drei Tage dabei und fühlte sich sichtlich wohl bei uns in der Bachschmiede. Neben den Siegermedaillen überreichte er auch den Pokal des VÖFA für den besten Österreichischen Film.



Gerda & Franz Moser Kindler mit dem Pokal des VÖFA

Foto: Heidi Volkert

Der Vorstand des VÖFA wünscht allen Verbandsmitgliedern und Gönnern ein kreatives und erfolgreiches Filmjahr 2017!



Rückblick des Generalsekretärs: 20 Jahre

- Dr. Georg Schörner, Generalsekretär von 1996 bis 2016 -



„Den Generalsekretär halt' ich nicht für notwendig“, schrieb VÖFA-Präsident Otmar Rützler am 16. April 1994 in den Wahlvorschlag. Eine bemerkenswerte Feststellung. Aber noch sind wir nicht bei diesem Zeitpunkt.

Mein Filmklub, der Europafilm-Verein, ist 1972 dem VÖFA beigetreten. Vor 40 Jahren, bei der Hauptversammlung 1976 wurde ich zum Schriftführer gewählt und habe dieses Amt bzw. später dann als Protokollführer und Schriftführer-Stellvertreter bis zum Jahre 1992 ausgeübt, als Präsident Löscher nach 25 Jahren in „Pension“ ging.

Besondere berufliche Verpflichtungen (v.a. durch das 1991 einsetzende „Auslandsgeschäft“ für World Bank und UN-Organisationen) und die Frage, ob ich mit Ferdinand Suppaner (den ich nur als guten Freund kannte) als Präsident auskommen werde, veranlassten meinen Rückzug.

Ich hatte beim VÖFA drei Mentoren, denen ich in ungeheurer Weise dankbar bin. Leider sind sie schon alle drei verstorben. Es waren

VÖFA-Präsident Werner J. Löscher, der mir die erste Chance im Vorstand gab (kolportierter Ausspruch: „Der Schörner red' immer so viel, der soll schreiben, bis ihm die Finger krachen“).

Weiters Generalsekretär Rechtsanwalt Dr. Ernst Karg, dem ich mehr als 10 Jahre als „Sekretär“ diene und von dem ich enorm viel gelernt habe; nicht nur für VÖFA-Angelegenheiten, sondern auch in beruflicher Hinsicht. Der Dritte war VÖFA-Vizepräsident Franz Rienesl, über den gleich noch zu sprechen sein wird.

Ab 1996 Generalsekretär

1996 hatte nach der zweijährigen Periode von Ferdinand Suppaner VÖFA-Präsident Rützler seine ersten zwei Jahre absolviert, als Probleme in der internen Abwicklung auftraten und außerdem die Entfernung Wien – Vorarlberg (wo Rützler residierte) kommunikationstechnisch (ohne Fax, Mail, Handy usw.) fast unüberwindbar gewesen ist.

Franz Rienesl befand: der VÖFA braucht trotz der Aussage von Rützler einen Generalsekretär, und das soll „der Schörner“ machen. Er setzte dies auch durch, und so wurde

ich bei der HV 1996 als neuer Generalsekretär mehrheitlich gewählt, zusammen mit dem neuen Kassier Alois Urbanek.

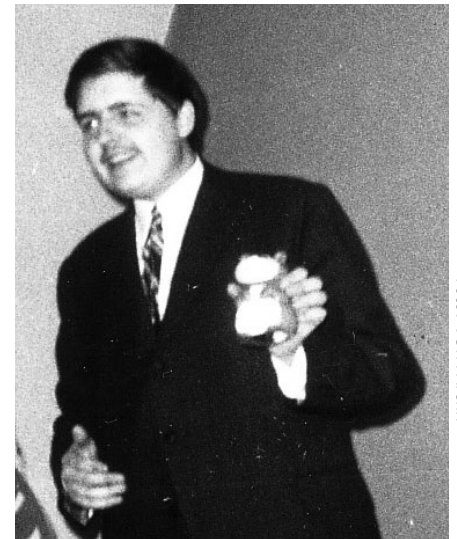


Foto: VÖFA-Archiv

„Der Schörner red' immer so viel ...“

1997 kam schon die erste Bewährungsprobe: das Bundesministerium stellte die Förderungen von Basisabteilung auf Projektunterstützung um, und der VÖFA war seine bequeme Förderung plötzlich los.

(Fortsetzung nächste Seite)



Bogart 9 für Windows

MACROSYSTEM
Distribution: S.H.I.E.L.D. Agency e.U.

Lauffähig ab Intel i5 / i7 Prozessor, HD Grafik und 4 GB RAM
2 Minuten 1920x1080p50 Export in <2 Minuten



NEU:
Bogart 9 Bronze Edition
inklusive 360° Export
nur 49,- Euro

Die Bogart Vorteile:

- + Schnelle Einarbeitung
- + Intuitive Bedienung
- + Gut lesbare Menüs
- + Übersichtliche Effekte für Titel-Erstellung, Bildkorrekturen und Überblendungen
- + Drei Editionen mit aufbauendem Umfang der Bedienfunktionen
- + Baukastensystem für Zubehör-Produkte

Details bei Ihrem Casablanca Händler, unter 0900-399330 und www.Bogart-Shop.com



Zusammen mit anderen gelang es Urbanek und mir, den Verband zu stabilisieren, und es zeigte sich, dass ich besonders gut mit dem neuen Kassier zusammenarbeiten konnte. 1998 wurde dieser als neuer VÖFA-Präsident gewählt. Das war 18 folgende Jahre ein Glücksfall.

Es wurden 20 Jahre

Nun, es ist nicht möglich, alles aufzuzählen, was in diesen 20 Jahren geschehen ist. Ich möchte nur subjektiv ein paar wichtige Punkte herausstreichen.

Ich glaube, als größten Erfolg etwas sehr Naives sagen zu können: mein größter Erfolg war, dass in diesen 20 Jahren die innere Verwaltung des VÖFA ohne wirklich existenzbedrohlicher Klippen ablaufen konnte.

Ich sah meine Aufgabe nicht darin, zu repräsentieren (denn dafür ist der Präsident da), sondern ihn zu unterstützen, dass alles so läuft, wie es laufen soll. Denn das ist die wichtigste Aufgabe des Generalsekretärs.

Ich wurde früher von gewissen Kreisen gefragt, ob ich als „Präsident“ zur Verfügung stehen würde und ich habe dies immer abgelehnt. In stillen Stunden überlegte ich mir eigentlich an der Seite von Ernst Karg, dass mein VÖFA-Traumjob der Generalsekretär sei, und ich konnte diesen Traumjob (der Mann im „Hintergrund“, der von allem im Verband Kenntnis hat, der vieles erledigen und an den man sich stets wenden kann) 20 Jahre lang absolvieren.

der hatte ein permanentes Amt zu übernehmen oder war für einen Teilbereich zuständig.

Das zweite war, dass er drei Aufgaben für sich sah: die Repräsentation nach außen (die er in perfekter Form sehr fleißig umsetzte), die Gesamtleitung des Verbandes (die er stets mit Augenmaß vornahm) und später dann die Leitung der VÖFA-Akademie (sozusagen als sein zusätzliches Amterl). Die für mich die wichtigste Eigenschaft: er ließ mich arbeiten, was bei Präsidenten nicht immer der Fall sein soll.

Konsolidierung div. Bestimmungen

Große Aufgaben warteten: So meine Idee, die Konsolidierung unzähliger, in verschiedensten Papierln erfassten Bestimmungen und Vorschriften im VÖFA in nur zwei Kodizes zu überführen: in das Statut und in die Wettbewerbsbestimmungen (WBB).

Später dann, ab 2006, die Führung einer jahrelang tätigen Kommission zur kompletten Neuordnung der WBB inklusive Verlautbarung. Und natürlich jährlich die obligaten Modifikationen der WBB.

Das Vereinsgesetz 2002 brachte eine juristische Neuordnung, was zu einer kompletten Änderung der Statuten führte.

Auch das Datenschutzgesetz 2001 musste im VÖFA umgesetzt werden, was neue Bestimmungen erforderte.

Die Namensänderung des Verbandes 2004 bedeutete einen erheblichen organisatorischen Aufwand.

Kommunikationsaufgaben

Die Vorbereitung von 20 Generalversammlungen mit der Abfassung eines zugehörigen Ablaufhandbuchs, genannt das „Drehbuch“, war immer eine schöne, aber umfangreiche Arbeit mit manchmal mehr als 25 Seiten.

Die Neugestaltung der mehrsprachigen internationalen Filmerausweise war eine hohe Koordinierungsarbeit; die Mitwirkung am Inhalt für das Internet unter 4 Webmastern habe ich als eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunikation empfunden.

Die Vorbereitung von Klubleitertagungen war eine sehr interessante

Aufgabe; galt es doch, das Ohr am Puls der Klubs zu haben und Wünsche, Anregungen, Kritik, aber auch manchmal Lob entgegenzunehmen.

Viele Sträube hatten wir gemeinsam auszufechten: von der ungegerechtfertigten Vorschreibung der Rundfunk- und Fernsehgebühren über offene Fragestellungen bei Meldungen der AKM und der Austro-Mechana bis zur korrekten Statutenabfassung anlässlich der Ablehnung von italienischen Kreisen, über die UNICA gespielt, als wir Klubs aus Südtirol in die Region VI des VÖFA aufgenommen haben.

Mit den Redakteuren der Filmpresse hatte ich stets guten Kontakt und gehörte 20 Jahre dem Redaktionsbeirat an. Ich kann von mir behaupten, gerne ein fleißiger Schreiber gewesen zu sein; in manchen Ausgaben der Filmpresse waren bis zu 5 Artikel von mir.

Jurorenwesen / VÖFA-Akademie

Ich hatte die Freude, mit verschiedenen Leitern der Jurorenausbildung das Curriculum für die Ausbildung und Prüfung des Filmjurors entwickeln zu können und war fast jedes Jahr als Vortragender beim jährlichen Auffrischungsseminar („früher Juroreneinsatzplanung“) und bei Jurorenseminaren tätig.

Höhepunkt dieser Aktivitäten war 2015 mein Buch „Filmjurierung – Filmbewertung“.

Sehr interessant war die Mitwirkung als Interviewpartner im Rahmen der Fernsehsendung „Videowelten“, wo ich u.a. über das Jurorenwesen, die Wettbewerbsregeln und anderes referieren durfte.

Auch in organisatorischer Hinsicht haben wir vorbildlich das Jurorenwesen geregelt, was international mehr als in Österreich selbst anerkannt wird.

Ab 2001 gab es Bestrebungen der VÖFA-Akademie, und ich konnte v.a. in der Planungsphase Inputs einbringen und bei der Jahresplanung mitwirken. Das Management hatte ja dann unser Präsident in dankenswerter Weise übernommen. Die Akademie ist bis heute ein voller Erfolg.

Kommissionen

Man sollte nicht glauben, wie viele Kommissionen der VÖFA in 20 Jahren hatte: die jährliche UNICA-Filmentsendungskommission, Kommissionen zur „Ideenfindung“ sowie eine Kommission zur Erneuerung des VÖFA; Kommissionen zur Veranstaltung des 40-Jahr-Jubiläums und



Foto: VÖFA-Archiv

2003: Verleihung des „Goldenen Ehrenzeichens mit Brillant“ an Georg Schörner

Neuordnung der Zuständigkeiten

Ich muss Alois Urbanek für zwei Entscheidungen volles Lob zollen: erstens hat er durchgesetzt, dass es im Vorstand keine reinen „Berater“ oder „Conseillers“, wie es bei der UNICA heisst, gab, sondern je-

des 50-Jahr-Jubiläums, die WBB-Neuformulierungs-Kommission, die Wettbewerbschecklistenkommission, die Filmkopierkommission, usw. und wie sie alle hießen. Und in allen war der Generalsekretär „ex officio“ (also „von Amts wegen“) Mitglied der Kommission; manchmal mit Stimmrecht, manchmal ohne, manchmal als Leiter, manchmal nur als „kleines Mäuser!“.

UNICA

Selbstverständlich gehörte auch die Teilnahme am UNICA-Festival zu den Pflichten und zu den angenehmen Seiten der Tätigkeit. Ich war auch zwei Prüfungszyklen als Rechnungsprüfer der UNICA gewählt.

Höhepunkt war sicherlich das Vertrauen, als mich die Generalversammlung im September 2015 in St. Petersburg zum UNICA-Generalsekretär wählte. Leider war der Zeitbedarf nicht bedacht worden und der enorme Stress, der diese Funktion bedeutete (nur ein Beispiel: vom 11. September 2015 bis ca. Mitte Oktober 2016 rund 3.000 Mails erhalten oder versendet im Dienste der UNICA), sodass ich diese Funktion am 11. Oktober 2016 auf Anraten meines Arztes zurücklegen musste.

Schön war es daher stets, mit lieben Kolleginnen und Kollegen zu verreisen; besonders sei hier die große VÖFA-Delegation 2006 zu erwähnen, die zwei Wochen lang das Land Südkorea mit dem UNICA-Festival besuchte.

Nicht erreicht

Was ärgert mich, weil ich es in 20 Jahren nicht erreicht habe? Neben vielen Kleinigkeiten wären drei Themen zu erwähnen: die Produktion eines kurzen, aber impressiven Werbefilmes, um externen Personenkreisen die Arbeit des VÖFA in 2-5 Minuten beschreiben zu können.

Weiters die Neuordnung der Auf-

teilung des Mitgliedsbeitrages auf die einzelnen Klubs, um hier ein gerechteres System zu finden. Mein Trost ist nur, dass an dieser Systemneuordnung schon mein Vorgänger Dr. Karg gescheitert ist. Wichtig wäre auch die Einwerbung neuer Klubs und Organisationen, da in den letzten 14 Jahren 19 Klubs verschwunden sind; größtenteils, weil sie sich aufgelöst haben.

Der Blick nach vorne

Als Generalsekretär sah ich mich gewissermassen fallweise auch als Mahner. Im Protokoll der Vorstandssitzung vom 25./26. Oktober 2003 auf Seite 3 heißt es z.B.: „Herr Generalsekretär erinnert, wie schön unser gemeinsames Hobby ist, dass wir aber manchmal durch nicht netten Umgang miteinander sehr viel zerstören. Der täglich härter werdende Kampf im Berufsleben sollte nicht auf unser Hobby übertragen werden“.

So stelle ich mich nach 20 Jahren Generalsekretär nicht mehr der Wiederwahl; vielleicht zu einem Zeitpunkt, an dem der eine oder andere sagt „Schade, dass er schon geht“. Ich muss weder den Rekord meines Vorgängers Dr. Karg mit 22 Jahren übertreffen noch erleben, wie man dann schlussendlich mit ihm umgegangen ist.

Zum Abschluss möchte ich festhalten, dass ein Generalsekretär nur dann erfolgreich sein kann, wenn er gut mit dem Gesamtteam zusammenarbeiten kann.

Ich danke allen Vorstandsmitgliedern, Regionalleitern, Mitgliedern des Schiedsgerichtes (das glücklicherweise in 52 Jahren noch nie zusammentreten musste), den Klubleitern, allen anderen Funktionären und aktiven Personenkreisen, aber auch allen Autoren und Zuse-



Foto: Herbert Scheinecker

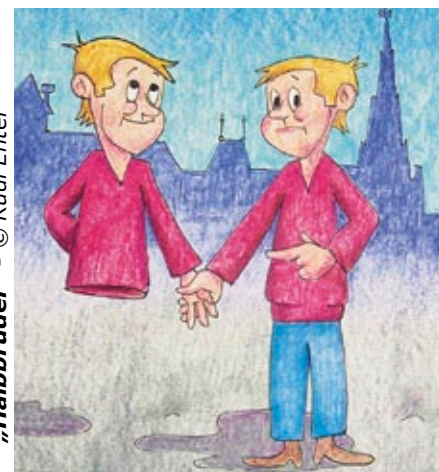
... beim Generalsekretären

hern für die phantastische Kooperation.

Symbolisch möchte ich erwähnen, mit wem ich in all diesen Jahren im Vorstand zusammengearbeitet habe; bitte aber um Verständnis, dass ich mich aus Zeitgründen auf die im Vereinsgesetz genannten vorgeschriebenen Personen beschränke:

Ich diene 2 Präsidenten (Otmar Rützler und Alois Urbanek) sowie 2 Vizepräsidenten (Franz Rienesl † und Sonja Steger), 3 Kassieren (Alois Urbanek, Paul Kraiger, Herbert Scheinecker), 4 Kassier-Stellvertretern (Peter Gruber †, Otmar Rützler, Richard Wagner, Linda Herbst), 4 (aber eigentlich 5) Schriftführern (Elfi Hiller †, Ilse Mader, Ernst Auhuber, nochmals Ilse Mader und Wolfgang Schwaiger) sowie 6 Schriftführer-Stellvertretern (Gerhard Wolfram, Elfi Hiller †, Erika Gleiss †, Karl Hermann Schmidt, Erwin Pollany, Ilse Mader).

Und so sage ich danke als Generalsekretär, wünsche meinem Nachfolger Wolfgang Schwaiger das Allerbeste und freue mich auf meine kleine Nische als einfaches Vorstandsmitglied im Vorstand des VÖFA.



„Halbruder“ - © Rudi Enter



24. Internat. Eisenbahn-Filmfestival Kapfenberg

- Klubleiter Günther Agath berichtet -

Das 24. internationale Eisenbahn-Transport-Verkehrsfilmfestival 2016 im Filmklub Kapfenberg stand wieder unter der Patronanz der UNICA und des Verbandes österreichischer Filmautoren.

Das große Thema der 24. Auflage des Railway-Transport-Traffic-Filmfestivals war „160 Jahre Südbahn“, das sich wie eine „Schiene“ durch die fünftägige Veranstaltung zog.

Durch das neue paarweise Publikumsjurierungs-System mussten die 10 Beiträge aus Deutschland, Italien, Frankreich, England und Österreich gemeinsam besprochen und bewertet werden (Schulnoten 1-5).

Zum überlegenen Sieger wurde „Eine Zeitreise“ von Benno Buzzi (Österreich) gekürt.

Diese humorvolle Gegenüberstellung einer alten Wiener Straßenbahnlinie zur modernen heutigen Busverbindung auf derselben Stre-

cke erhielt auch den Pokal der VÖFA für den besten österreichischen Autor des Wettbewerbes.

Der Ehrenpreis des österreichischen Verkehrsministers BM Mag. Jörg Leichtfried für ein besonderes österreichische Thema ging ebenfalls an den „Sir“ unter den heimischen Filmfreunden, an Benno Buzzi.

Die ÖBB lädt ihn zu einer Kamerafahrt mit dem Railjet von Wien über den Semmering nach Kapfenberg ein.

Die zwei Kurzfilme „The great marquess“ und „Renault 4 ever“ aus Großbritannien und Frankreich teilten sich den 2. Platz (1,68 Punkte). Der Film „Tagträume“ von Franz Debeutz (Österreich) schilderte die Erlebnisse eines Familienvaters beim Fahrenlernen seiner Kinder mit einem VW-Oldtimer. 3. Platz!

Für die anderen leider nicht anwesenden Autoren hätten wir u.a. Rundflüge über den Hochschwab mit dem Lufthansa-Kapitän Gaida oder eine Filmmöglichkeit mit dem INNOFREIGHT-Erzzug von Eisenerz bis zum Hochofen in Donawitz-Leoben oder oder bereitgehalten.

Ballonfahrten, Erztransporte, eine kuriose Fahrrad-Geschichte und eine Railjetfahrt bereicherten das ausgewogene Filmprogramm.



Foto: Heidi Volkert

v.l.n.r.: Günther Agath, Preisträger Benno Buzzi und Regionalleiter Erich Cipoth

Gedenken an Peter Gruber

- Christiane Altinger-Wolfrum war dabei -

Im vollen Saal des Filmmuseums hat Sissi Gaidos für ihren Bruder eine schöne Gedenkveranstaltung organisiert und souverän moderiert.

Die guten Beziehungen zum Filmmuseum hat noch Peter ermöglicht, und Herr Paolo Cannepelle hat in seiner Ansprache die Wertschätzung des Museums für die Arbeit der nichtkommerziellen Filmer betont.

Der Jugendfreund Heinz Bannert hat uns sehr lebhaft den Beginn seiner und Peters Filmlaufbahn geschildert.

In den anschließend gezeigten Werken wurden die Stärken von Peters Filmarbeit sichtbar: Der souveräne Umgang mit Kamera und Ton; die Gabe, kleine Szenen fast aus dem Stegreif lebendig zu realisieren und sein Interesse, die Möglichkeiten der Medien schon frühzeitig für experimentalfähige Filme zu nutzen.

Es war auch ein schöner Rückblick in die Zeit, wo Klubfreunde gemeinsam ein Wochenende verbrachten, um einen Film zu realisieren.

Unser Präsident Peter Glatzl, die Regionalleiter Reinhardt Steininger und Egon Stoiber haben zum Gedenken sehr persönliche Worte gefunden.

An Sohn Florian Gruber wurde posthum für Peter Gruber das Ernennungsdekret zum **Ehrenpräsidenten des KdKÖ** überreicht.

Nur vom KdKÖ selbst, von Peter über Jahrzehnte mit großem Engagement und

Erfolg geleitet, war kein offizieller Vertreter da – schöne Grüße aus Tarockanien!

Wir danken Sissi für dieses ehrende Gedenken.



Foto: zur Verfügung gestellt

Next Generation

- Aus unseren Jugendgruppen -



FILMKLUB
FIEBERBRUNN

„Rosenegg Cops 3“

Vom Dreh des letzten Teiles der Krimi-Trilogie „Die Rosenegg Cops-Rache ist süß“, sind uns noch einige lustige Szenen im Kopf hängen geblieben.

Wie ihr schon wisst, ist uns im vorherigen Teil der Rosenegg Cops das Opfer aufgrund eines Sonnenstiches ausgefallen. Diesmal mussten wir uns kurzfristig auf die Suche

nach einem Ersatz für den Mörder machen. Wir machten dabei die Erfahrung, dass der Mörder doch tatsächlich die beliebtere Rolle als das Opfer ist.

Als wir unseren Film abgedreht hatten, war uns außerdem noch nicht bewusst, dass wir der Zeit voraus sind. Plötzlich machen gruselige Clowns Dörfer und Städte unsicher und ihr dürft sicher sein, dass diese Idee nicht von uns ausgegangen ist.

Es kann also durchaus sein, dass noch andere Gruselgestalten aus unserem Film-Repertoire auftauchen ...

Das Filmdrehen ist und bleibt eine der besten Freizeitbeschäftigungen, weil der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind, man verborgene Talente unter den Freunden entdeckt, und weil wertvolle bleibende Erinnerungen geschaffen werden.

Sophie Brunner



Gerichtsmedizin - Den Funkmonitor hat Alexander Waltl selbst gebaut, als Gerichtsmedizin diente eine alte Schlachthalle bei einem Bauernhof



Fotos: zur Verfügung gestellt

Dreh- und Tatort Johanniskapelle



Unser neues Mitglied Tobias Steiner hat rund um sich ein ausgezeichnet funktionierendes junges Team geschart.

Beim Besuch seiner Musikvideo-Produktion „Hammer it all“ konnte

man nur staunen, wie professionell und genau die Vorbereitungen waren, wie der Drehplan und das Drehbuch umgesetzt wurde.

Wie die harmonische Organisation vom Catering bis zur Maske ablief und die Konzentration, Hilfsbereitschaft und Freude über zwei Drehtage anhielt.

Fürs Lichtsetzen hat sich Reinhold

Wurm mit seiner Erfahrung eingebracht und auch Bernhard Wohlfahrter war eine große Hilfe am Set.

Eine junge Kapfenbergerin möchte nach ihrer ersten Regiearbeit an einem Wiener Theater mit dem Filmklub zusammenarbeiten, um kurze packende Geschichten mit Bildern zu erzählen.

Günther Agath



Fotos: Günther Agath

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung „Next Generation“)

Filmszene Klaus

Am 5. November war die Premiere des Films „A little big Invention“ bei der „Kluser Kurzfilmnacht“.

Jan Dobler hatte diesen zusammen mit den Teilnehmern, die zwischen 9 und 14 Jahre alt waren, bei dem von ihm organisierten einwöchigen Sommerfilmworkshop gedreht.

Nach rund 25 Stunden Drehzeit galt es dann bis zur Premiere, die im diesjährigen ersten Jugendfilmprogramm der Kurzfilmnacht lief, den Film nachzubearbeiten. Nach vielen Stunden Schnitt- und Trickbearbeitung konnte er schließlich vor Familie und Bekannten der Mitwirkenden, aber auch anderen Interessierten vorgeführt werden.

Nach dem schönen Erfolg seines zweiten Filmes möchte der erst 16-jährige Jan eine eigenständige Jugendfilmgruppe innerhalb der Filmszene Klaus bilden.

Als Jugendfilm-Teamleiter möchte er weitere interessierte Jugendliche für das Medium Film begeistern und die vielen Ideen, die in so einer Gemeinschaft entstehen werden, auch filmisch umsetzen.

Die Filmszene Klaus freut sich sehr über eine so zukunftssträchtige Initiative und wird ihr auch gerne die nötige Unterstützung dazu geben.

Angelika Frick

Fotos: zur Verfügung gestellt



• Wir gratulieren unseren „Jungen“ herzlich und freuen uns schon auf weitere Aktivitäten !!!

Klubjubiläen



Bald ist es so weit: KdKÖ 90 Jahre alt!

Der Club der Kinomateure Österreichs (KdKÖ) wurde am 27. Oktober 1927 von Carl Maria Kotlik in Wien mit dem Ziel gegründet, die Herstellung von Filmen als Hobby zu betreiben und zu fördern.

Er ist somit die älteste noch in dieser Form bestehende Vereinigung nichtkommerziell Film- und Videoschaffender in Europa.

Filmen war zur Anfangszeit ein sehr elitäres und vor allem sehr kostspieliges „Vergnügen“. Die Pioniere des österreichischen Amateurfilms brachten viel Idealismus und Initiative auf und beschafften mit großer Begeisterung und finanziellen Opfern die ersten technischen Geräte und Einrichtungen, die für das Klubheim notwendig sind.

1931 wurde unter Mitwirkung des KdKÖ die „UNICA“ (Union internationale du cinéma d'amateur, heute: Union internationale du cinéma) gegründet. Der erste internationale

Wettbewerb fand in Brüssel statt.

Es entstanden u.a. viele, heute historisch sehr wertvolle Filme in den Schmalfilmformaten 9½ und 16 mm. Ein besonderes Ereignis, das Fritz Kuplent filmisch umsetzte, war die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Wien Aspern.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der KdKÖ mit seinen in Österreich verteilten Zweigvereinen so groß, dass die Idee aufkam, einen österreichischen Dachverband zu gründen; eben den (heutigen) „Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), gegründet 1964. So kann mit Fug und Recht der KdKÖ nicht nur als „Gründungsvater“ des Weltverbandes UNICA, sondern auch für den VÖFA genannt werden.

An der VÖFA-Generalversammlung 2016 nahm auch KdKÖ-Präsident Ing. Rainer Schmaelz (der Nachfolger des legendären, leider viel zu früh im November 2015 verstorbenen Klubleiters und Ehren-

präsidenten Ing. Peter Gruber) teil.

Herr Schmaelz kündigte für Herbst 2017 eine Gala anlässlich des 90. Geburtstages des KdKÖ in Wien an.

Georg Schörner

50 Jahre Film- und Videoclub Krems



Im Frühjahr 1966 haben drei filmbegeisterte Männer, Ferdinand Suppaner, Erich Pimeisl und Sepp Messlina, beschlossen, in Krems einen Amateurfilmclub zu initiieren.

Am 28. März 1966 erfolgte die Gründung des „Schmalfilmclubs Krems“, Ferdinand Suppaner wurde der erste Obmann. Er formte den Club zu einem weit über die Landesgrenzen hinaus anerkannten, erfolgreichen und geschätzten.

Bereits im Herbst 1966 wurde in Krems die erste Regionalmeisterschaft abgehalten.

1967 arbeiteten Ferdinand Suppaner und Erich Pimeisl am Projekt „Sisal“, einem Dokumentarfilm über die Verarbeitung der Naturfaser zu strapazierfähigen Teppichen. Damit startete die Erfolgsserie für die Kremser Wettbewerbsfilmer. Der Film wurde 1967 Staatsmeister in seiner Kategorie und mit der einzigen vergebenen Goldmedaille ausgezeichnet.

Clubintern wurde ein großes Projekt in Angriff genommen. Als Gemeinschaftsfilm sollte eine Dokumentation über die in Krems stattfindende Kunstaussstellung „Gotik in Österreich“ geschaffen werden. Das Resultat: Staatsmeister und Goldmedaille für „Gotik in Österreich“ bei der Staatsmeisterschaft 1968 in Salzburg.



Foto: VÖFA-Archiv

Bei den Kremser „Danubialen“ wurden nicht nur filmische Leckerbissen geboten: die DANUBIALE-Torte 1978

1969 und 1990 erhielten 2 weitere Kremser Filme den Titel Staatsmeister: „Bonjour Paris“ von Ernst Skorepa und „Auf einem orientalischen Markt“ von Leopoldine und Hermann Zederbauer und 7 Filme Goldmedaillen bei Staatsmeisterschaften.

Mit all den Erfolgen im Rücken erstarkte der Wunsch nach einem Clubheim. Aus einem frei gewordenen Kohlenkeller, einem Zimmer mit Fenster, konnte nach monatelanger intensiver Arbeit, bei der die Mitglieder mehr als 2000 freiwillige Arbeitsstunden leisteten, im Rathaus Stein ein Clubheim geschaffen werden. Nach der feierlichen Eröffnung im September 1969 wurden dort auch schon die Österreichischen Staatsmeisterschaften abgehalten.

Die nächsten Jahre waren dem Aufbau des Clubs gewidmet. Wichtige technische Einrichtungen mussten angeschafft werden, immer mit dem Blick nach vorne.

Dank des dynamischen Obmannes und Clubmanagers Ferdinand Suppaner gelang dies.

Das Jahr 1974 brachte wieder Gold bei der Staatsmeisterschaft. Mit dem Film: „Profil eines Unternehmens“ von Ferdinand Suppaner & Kurt Körbler konnte zusätzlich auch noch der Sonderpreis für die „Beste Kamera“ nach Krems geholt werden.

Plötzlich tauchte eine neue Idee auf. Es sollte ein internationaler Amateurfilmwettbewerb nach Krems gebracht werden.

Nach minutiöser Planung fanden 1978 zum ersten Mal die internationalen Festtage der „DANUBIALE“ in Krems statt. 207 Filme aus 17 Staaten waren im Bewerb.

Es waren anstrengende Tage für die Klubmitglieder. Trotzdem wurde noch fünf Mal die Kraft für die Abhaltung der „DANUBIALE“ in Krems aufgebracht: 1980, 1984, 1989, 1993 und 1995.

1978 erfolgte die Weihestellung für die „Region 2 Niederösterreich“. Das Filmland Niederösterreich wurde autark und hielt ab 1979 einen eigenen Regionalwettbewerb ab, der von 1981 bis heute als Landesmeisterschaft geführt wird.

Bei den seither 38 abgehaltenen regionalen Wettbewerben konnten die Mitglieder des FVC Krems 27 Landesmeistertitel nach Krems holen. Heinz und Renate Wagner wurden dabei 11 Mal mit dem Titel „Landesmeister von NÖ“ bedacht.

1982 war wieder ein „Goldjahr“. Leopoldine und Hermann Zederbauer beschränkten bei der Gestaltung der Reisedokumentation „Five Piaster to Giseh“ neue Wege. Der Lohn: „Gold“ bei Landes- und Staatsmeisterschaften und „Silber“ beim internationalen „Festival der Nationen“ in Velden und bei der „DANUBIALE“ in Wien.

Der 5. Oktober 1985 war erneut ein großer Tag für die Kremser Filmer. Renate und Heinz Wagner wurde der Staatspreis für den Amateurfilm des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport zuerkannt.

VIDEO, ein neues Zauberwort, geisterte plötzlich durch die Gehirne. Erfahrenen, erfolgsgewohnten Filmern sollte plötzlich die Schere

aus der Hand genommen werden. Aber bald war allen klar: Es führt kein Weg daran vorbei. 1987 wurde anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Clubname von Schmalfilmclub auf Film- und Videoclub Krems geändert.

Im Jahr 2005 hat der Verband Österreichischer Filmautoren (VÖFA) erstmals den Preis LEIDENSCHAFT FILM für ein filmisches Gesamtwerk vergeben: Renate und Heinz Wagner waren die ersten Gewinner. 2015 wurde dieser Preis Ing. Kurt Körbler verliehen.

Im Jahre 2008 übernahm Ing. Kurt Körbler als Obmann die Leitung des Clubs. Als Gründungsmitglied war er an der Entwicklung und Profilierung des Clubs wesentlich beteiligt und führte ihn 8 Jahre lang mit sicherer und erfahrener Hand bis Ende 2015.

In jüngster Zeit wurde eine neue Idee geboren. Mitglieder des FVC Krems haben sich schon immer bemüht, Ereignisse in und um Krems filmisch festzuhalten. Viele solcher Filme ruhten bei den Autoren.

Der Kremser FVC wollte aber, dass diese für Krems so bedeutenden Ereignisse auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dank der Förderung durch die „Privatstiftung Sparkasse Krems“ und der Mithilfe der Stadt Krems – Kulturamt ist es seit dem Herbst 2015 möglich, in der Stadtbücherei Krems aus dieser Videothek, bestehend aus 48 DVDs mit 109 verschiedenen Filmen mit einer Gesamtlauzeit von ca. 35 Stunden, Filme zu entleihen.

Kurt Körbler / Anton Raßmann

10 Jahre FVC Wals-Siezenheim



Im Juli 2006 wurde der Filmclub Wals-Siezenheim von Viktor Kaluza und Helmut Ragowskj gegründet und entstand großteils aus Mitgliedern der Sektion Film&Video vom Postsport Salzburg.

Nach einigen Jahren der „Einarbeitung“ entwickelte der Verein enorme Aktivitäten bei der Ausrichtung von Wettbewerben und veranstaltete in den letzten 7 Jahren 7x die Walser Filmtage, 2 Staatsmeisterschaften und 4 Landesmeisterschaften.

Zusätzlich zeigt er in seinem alljährlichen Filmabenden in der Bachschmiede in Wals Produktionen aus

(Fortsetzung nächste Seite)



Landesmeisterschaft im Klublokal des FVC Wals-Siezenheim

den Reihen seiner Mitglieder, welche immer sehr gut besucht sind.

Auf Grund der Fülle von Veranstaltungen haben wir, dank des Einsatzes von Helmut Ragowskj, die Projektionstechnik bei den Wettbewerben enorm verbessert und haben daher auch keine Technikpannen mehr.

Leider hat der Verein im vergangenen Jahr einige seiner Mitglieder verloren. Renate Wihan, Margit Radauer und Ernst Reichl gingen für immer von uns.

Unsere jungen Filmer Bernhard Wenger und Rupert Höller schafften die Aufnahme an die Filmakademie in Wien und sagten damit auch dem

Klub ade.

Damit ist unsere Mitgliederzahl mit einem Schlag auf ganze 15 aktive und fördernde Mitglieder gesunken.

Der FVC Wals-Siezenheim hat sich aber auch zur Aufgabe gestellt, jährlich mindestens ein bis zwei Gemeinschaftsproduktionen aus dem Leben bzw. dem Brauchtum in unserer Gemeinde zu machen, was sich mittlerweile auch auf das hervorragende Verhältnis zu den Vertretern der Gemeinde ausgewirkt hat.

Unser Clubheim im Kinderhort von Walserfeld haben eifrige Besucher von den vergangenen Landesmeisterschaften schon kennengelernt.

Besucher der vergangenen Staatsmeisterschaften und der Walser Filmtage sind vom Ambiente der Bachschieme nach wie vor begeistert.

Viktor Kaluza



Neues aus Ottakring

- Gerhard Mokesch berichtet -

Scheinwerfer flammen auf, die fröhliche Unterhaltung verstummt, die Positionen stimmen.

- Kamera? - Kamera läuft.
- Ton? - Kommt erst später dazu.
- Na dann - Action!!!

März 2016, die Gruppe der AFGV-Ottakring dreht einen Klubfilm.

Es ist kein aufwendiges Projekt, bedarf aber doch einiger Vorbereitungen. Im kleinen Kreis der Mitglieder soll ein amüsanter Kurzfilm entstehen. Vorschläge dazu wurden schon im Vorhinein diskutiert.

Eine Idee von Rudolf Enter soll umgesetzt werden: Zu einem von ihm gesprochenen Text sollen

hauptsächlich nur die Hände der beiden Protagonisten im Bild zu sehen sein. Maria Luise Anzenhofer und Alfred Schnabl lassen ihre Hände als Hauptdarsteller für den etwa zwei Minuten dauernden Film sprechen.

Rudolf Enter entwirft das Storyboard. Darin sind als Ergänzung zum Text Skizzen der einzelnen Einstellungen (Kader) gezeichnet.

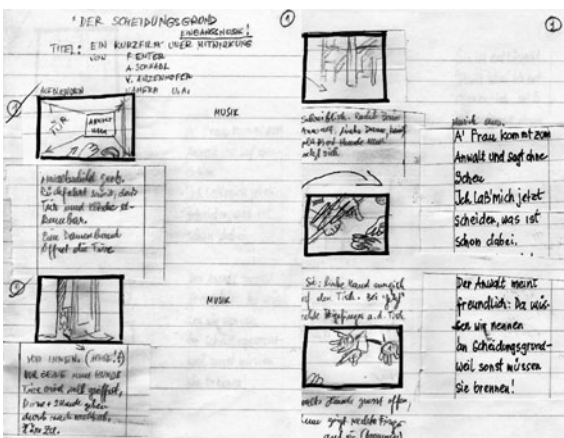


Fotos: AFGV Ottakring

Schon bald stehen die „sprechenden Hände“ im Mittelpunkt des Interesses. Die Statisten schauten interessiert zu und die Stimmung während der Aufnahmen war nicht nur wegen des unterhaltsamen Inhalts der Story locker und entspannt.

Für die Anwesenden war es eine Freude, ein gemeinsames Projekt gestalten zu können. Zu den Worten und Anweisungen des Regisseurs spielen die Hände im Scheinwerferlicht.

Gleich im Anschluss an die Videoaufnahmen konzentriert sich Rudolf Enter darauf, den Text akzentuiert ins Mikrofon zu sprechen.



Das Storyboard von Rudolf Enter

Die gute Vorbereitung durch das Storyboard wirkt sich auch auf die Postproduktion aus. Ohne Probleme und schon nach kurzer Zeit am Schnittcomputer ist der Klubfilm der Amateurfilmgruppe Volksheim Ottakring fast fertiggestellt.

Nach der ersten Vorführung sind die Klubmitglieder mit ihrem Werk sehr zufrieden. Lediglich die begleitende Musik wurde durch ein passenderes Stück ersetzt.

Nun befindet sich der Klubfilm auf der „Rundreise“ durch die österreichischen Klubs und wird hoffentlich viele Videofreundinnen und Videofreunde zum Schmunzeln bringen.

Zum „Nachschmunzeln“ hier noch der für den Film verwendete Text von Rudolf Enter:

DER SCHEIDUNGSGRUND

A Frau kommt zum Anwalt und sogt ohne Scheu: „I loss mi jetzt scheidn, was is scho dabei.“

Der Anwalt meint freundlich: „Do miassn ma nennan an Scheidungsgrund, weu sunst miassn Sie brennan.“

Sie ist enttäuscht: „Damit kann ich net dienen, ich weiß keinen Grund, darum komm ich zu Ihnen.“

Do frogt da Notar: „Gibt er Ihnen ka Geld?“

Sie antwortet drauf: „Naaaaa – aum Göd hots ma nie gföh.“

„Die ehelichen Pflichten?“ ist daraufhin die Frag. „Erfüllt er“ sagt sie „und das jeden Tag.“

Und gängs amoi net wärs auch ka Problem, do moch i mas mit meine Hundaln bequem.“

„Gnä Frau“ meint der Anwalt „mit Ihnan is schwer. Wo nehman ma schnö an Scheidungsgrund her? Wie schauts mit der ehelichen Treue denn aus?“

Da sprudelts aus ihr wie erleichtert heraus: „Do pack man! Sie sind doch a guter Berater.“

Vom letzten Kind is er bestimmt nicht der Vater!“



Ist es wichtig? – Es ist wichtig!

- Ein Appell von VÖFA-Archivar und -Filmothekar Egon Stoiber -



Die Wissenschaft entdeckt und erforscht ernsthaft den Amateurfilm und benötigt für diese Arbeit die Mitarbeit von jedem einzelnen.

Unsere Filme werden in einem veränderten Fokus neu betrachtet. In diesem Zusammenhang sei hier auf das Forschungsprojekt „Abenteuer Alltag – Zur Archäologie des Amateurfilms“ (ISBN 978-3-901644-63-4) noch einmal hingewiesen.

Jeder einzelne von uns hat die „Verpflichtung“, die ergänzenden Daten zu seiner Filmarbeit zu sichern.

Was ist relevant?

Es gibt dabei nicht ein zuviel an Informationen, sondern eher immer ein zuwenig. An Geschichten, Bildern und was auch immer relevant sein kann:

Wann hast du mit dem Filmen begonnen, welche Geräte hast du verwendet, wann bist du einem Filmklub beigetreten,?

Erstelle eine lückenlose Filmliste

deiner Filme. Es ist hier keine Wertung vorgesehen, ob es sich um den klassischen Familienfilm oder sonst irgendein Genre handelt. Die Filmbeschriftung „Afrika 1967“ ist als Information genau so wenig hilfreich wie „Taufe 2011“.

Es sind sowohl für den Eigenbedarf als auch für die ernsthafte Archivarbeit genauere Angaben notwendig. Ergänze deine Auflistung durch das Anführen erreichter Auszeichnungen.

Wissenschaftliches Interesse

Die persönlichen Daten des Filmators, wie Beruf, Alter usw., und nähere Umstände, wie und warum die Filme entstanden sind, interessieren die Wissenschaft wesentlich mehr, als sich so mancher vorstellt.

Ganz egal, welchen Namen ich hier anführen würde, als Bindeglied zwischen der VÖFA-Filmsammlung und den nationalen und internationalen Filmsammlungen haben wir durch die fehlenden oder lückenhaften Datensammlungen immer

Schwierigkeiten, an Archivarbeiten mitzuwirken.

Das Ziel ist, eine für die Nachwelt relevante Daten- und Sachsammlung zu erstellen.

Die Nachhaltigkeit deiner Filmarbeit wird durch diese Datensicherung ermöglicht.

Jeder ernstzunehmende Bergsteiger führt ein Tourenbuch. Die Auswertung davon ist eine Fundgrube für die Historiker.

Jetzt sind wir „Amateurfilmer“ in den Fokus der Wissenschaft gelangt. Verhalten wir uns dieser Anerkennung und Achtung entsprechend durch aktive Mitarbeit!

Unterschätze nicht die Wichtigkeit deiner Dokumentation!

Für Anfragen bin ich unter stoibers@aon.at erreichbar.

BITTE ARBEITE AN DEINER FILMLISTE UND STELLE DIESE DER VÖFA-FILMSAMMLUNG ZUR VERFÜGUNG!

Es ist soweit ...

... der VÖFA-Sonderwettbewerb ist auf Schiene!

23 Filme, davon 5 mit internationaler Beteiligung, 7 Jeunesse-Beiträge, 4 Filme von Autoren unter 15 - eine durchaus herzeigbare Bilanz.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, einen geeigneten Austragungsort zu finden, ist es zur Kooperation mit EVENT KULTUR TERNITZ (Nö.) und dem Stadtkino gekommen, wir haben einen schönen Kinosaal ganztägig zur Verfügung.

Eine 5er-Jury (4 Juroren + Publikumsstimmen) wird über das Wettbewerbsergebnis entscheiden.

Wir laden euch herzlich ein, möglichst zahlreich nach Ternitz (per Bahn und Auto gut erreichbar!) zu kommen und freuen uns auf euren Besuch!





Von uns gegangen ...



Walter Spindler

Bevor alles verweht ...

Der traurige Umstand, dass unser Filmfreund Walter Spindler nicht mehr unter uns ist, dient als Anlass, einige Erinnerungen an sein Wirken aufzuschreiben.



Walter Spindler war Mitglied im Klub der Kinoamateure Österreichs. Seine filmische Zielsetzung war der (oder exakter „sein“) Spielfilm. Seine Töchter wurden immer für die Hauptrollen eingesetzt.

Sein Ausruf „Äktschn“ ist genau so wenig schreibbar wie sprachlich nachahmbar. Aber am Set legendär.

Als die Videotechnik den Schmalfilm ablöste, war Walter der Videopionier schlechthin. Es gab keine Neuigkeit, die er sich nicht binnen kürzester Zeit kaufte und damit experimentierte.

An einem legendären Dreh im KdKÖ möchte ich hier noch erinnern. Walter hatte wieder einmal eine neue Videokamera und die Idee zu einem Spielfilm.

Alles war vorbereitet und Walters legendäres „Kamera läuft und Äktschn“ erklang, danach kam sein „und Aus“. Das wiederholte sich Szene für Szene, und da wir ja jetzt nicht mehr auf die Entwicklung des Materials warten mussten, wollten wir danach alle gleich das Material sehen.

Nach kurzer Zeit nahmen wir das projizierte Material nur noch mit Lachen zur Kenntnis. Was war geschehen? Walter hatte die Kamera einmal falsch bedient und in der Folge bei der Aktion „Kamera läuft“ diese ausgeschaltet und bei „Aus“ wieder eingeschaltet.

Wir hatten eine Aufzeichnung unserer Tätigkeit, aber keine gewünschten Szenen.

Es gab und gäbe noch eine Unmenge an Storys von und mit Walter Spindler. Zusammenfassend bleibt mir die Erinnerung an einen Filmfreund, der sich über Siege freute und mit schwächeren Platzierungen leben konnte.

Der dem Medium Video mit allen Fasern seiner Leidenschaft verfallen war. Der unzählige „kleine“ Spielfilme drehte, der sich mit Mut an wichtige historische Dokumentationen heranwagte.

Ich denke da an seine Dokus über Riesenrad und Liliputbahn und unzählige Reportagen über Filmfeste.

Als das Schicksal ihm auch noch einen Schlaganfall aufbürdete, griff er wieder zur Filmkamera und drehte mit Hilfe seiner Filmfreunde vom Filmklub Ottakring einen Film über seine Rehab. Das half ihm weiter.

Leider war seine letzte Zeit einsam und abseits vom filmischen Alltag. Er brauchte viel fremde Hilfe für den täglichen Lebenskampf.

Umgeben von seinen Pokalen, Diplomen und unzähligen Erinnerungsstücken an den Wänden und in den Regalen seiner Wohnung verlor er letztendlich doch den Lebenskampf. Uns bleibt die Erinnerung an einen liebenswerten „Spielfilmer“ mit dem wir unzählige schöne Stunden erleben konnten.

Als Leiter der VÖFA-Filmsammlung bleibt mir nur die Schlussbemerkung: auch von Walter Spindler besitzen wir keine Auflistung über seine Filme und seine Tätigkeit als Filmemacher.

... und CUT.

Egon Stoiber



Helmut Spreitzhofer

Montag, 1. August

2016: Ich war gerade dabei, meine Mails durchzuschauen, als mein Handy läutete, „Rudi Bischoff“ schien am Display auf. Nach der üblichen Begrüßung folgte der Schock, als Rudi mir sagte: „Gernot, unser Helmut Spreitzhofer ist gestern verstorben, Herzinfarkt“.

Mir blieb momentan die Luft weg – Schock, Starre, Betroffenheit! Das gibt's doch nicht. Ich hatte mit ihm noch vor ein paar Tagen telefoniert, vor drei Wochen gemeinsam gefilmt. Er war wie immer guter Dinge, kein Anzeichen irgendwelcher Unpässlichkeit, plötzlich sollte alles zu Ende sein?

Jahrelange Freundschaft hat uns verbunden. Alles vorbei, Ende, Schluss, aus, unfassbar!

Hat er doch eine schwere Darmoperation und zuletzt seine tückische und langwierige Burn-Out-

Erkrankung überwunden, sich nun mit viel Elan in die Pension gestürzt, Reisen, neue Filmprojekte geplant. Es sollte leider beim Wollen bleiben.

Helmut ist im Jahr 2006 unserem Club beigetreten. 2007 wurde er erstmals in den Vorstand gewählt. Er hatte die Funktion „Koordinator Programmgestaltung und Abendmoderation“ inne. Das Jahr 2008 war auch der Beginn einer sehr erfolgreichen Zusammenarbeit mit Walter Wehmeyer, einem Film-Profi, die Helmut einleitete. Vor allem der Film „Erfüllung eines Jugendtraumes“ war ein Meilenstein in der Clubgeschichte. Erstmals waren 12 Clubmitglieder bei der Produktion beteiligt. Somit war klar, Gruppenarbeit lohnte sich.

Bei der Jahreshauptversammlung 2010 wählten wir Helmut einstimmig zum neuen Clubleiter. Es sollte sich als ein Glücksgriff erweisen.

Kameradschaft, forciertes Clubleben, Gemeinschaftsprojekte, Seminare, Ausflüge, gemäß Helmut's Grundeinstellung: „Wir sind ein Club, da hilft jeder jedem, wir sind keine Solotänzer“.

2011 veranstaltete unser Club die Landesmeisterschaft in Weiz, die zu einem großartigen Erfolg wurde. Helmut war bei der Organisation, der Produktion des Trailers und vor allem als „Sponsoraufreiber“ erfolgreich tätig. Mitte 2014 erkrankte er schwer an einem Burn-Out.

Bei der Landesmeisterschaft 2015 in Eggersdorf half er trotzdem, so weit es ihm möglich war, bei der Organisation mit.

Mit 1. Jänner des heurigen Jahres übernahm Helmut von Rudi Bischoff wieder die Clubleitung.

Der Schock sitzt tief, dass er plötzlich nicht mehr unter uns ist. Wir verlieren in ihm einen guten Freund, der stets selbstlos mit Rat und Tat zur Stelle war, wenn es um technische Fragen ging oder Hilfe bei Filmprojekten von Nöten war.

Helmut, du wirst uns sehr, sehr fehlen, wir werden dein Andenken hoch halten. Auf Wiedersehen in der anderen, jenseitigen Welt.

Gernot Heigl

Im Namen des Vorstandes
des Film- und Videoklub Steiermark

Technik anno dazumal ...

- in der allerersten VÖFA-Filmpresse (1967) entdeckt -

Synchroner O-Ton ist heutzutage bei unseren Filmaufnahmen eine Selbstverständlichkeit, über die wir gar nicht mehr nachdenken. Damals benötigte man dazu ein tragbares Tonbandgerät, das nicht für jeden leistbar war. - Beim Schnitt haben wir den synchronen O-Ton automatisch zur Bildspur und zusätzliche Tonspuren für diverse „andere Töne“, das synchrone Anlegen ist praktisch kein Problem, weil wir den Ton nicht nur hören, sondern auch „sehen“ können. - Seinerzeit waren unsere Film-Autoren/-innen noch vor ganz andere Probleme gestellt, wie wir hier nachlesen können:

... Bild und Ton

In dieser Rubrik sollen Probleme besprochen und diskutiert werden, die sich bei der Vertonung von Amateurfilmen ergeben.

Da der überwiegende Teil der Amateure mit dem 8 mm-Zweibandverfahren arbeitet, wollen wir auch damit beginnen:

Haben Sie gewusst, dass man mit einem normalen Tonbandgerät bei 9,5 cm/sec eine bessere Tonqualität erzielen kann, als das modernste Kino bei der Wiedergabe eines Spielfilmes mit Lichtton?

Und was die erreichbare Genauigkeit betrifft - Sie können ohne weiteres am Ende eines Zehnminutenfilms eine Tür zuschlagen lassen, und der Knall kommt präzise (obwohl in diesem Fall eine Abweichung von Zehntelsekunden bereits stören kann).

Ob es bei längeren Filmen auch funktioniert? Ich glaube sicher - nur mag ich keine längeren Filme ...

Das Zweibandverfahren

Und jetzt etwas ganz wichtiges, das leider immer noch viele nicht wissen:

Beim Zweibandverfahren wird die LÄNGE (nicht die Laufzeit) des Tonbandes mit der LÄNGE (nicht der Laufzeit) des Filmes in Übereinstimmung gebracht! Es gibt aber praktisch keine zwei Tonbandgeräte (auch gleicher Type), die mit der selben Geschwindigkeit laufen.

Und es gibt wenige Projektoren gleicher Type, deren Tonrollen den selben Durchmesser haben. - Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen:

1. Ein fertiges Film-Tonband kann ohne weiteres auf einem anderen Tonbandgerät vorgeführt werden. Läuft dieses mit etwas abweichender Geschwindigkeit, so steuert es ja auch den Projektor entsprechend!

2. Ein fertig vertonter Film kann auf einem anderen Projektor glei-

cher Type nur dann synschron laufen, wenn man die eigene Tonrolle ansetzt!

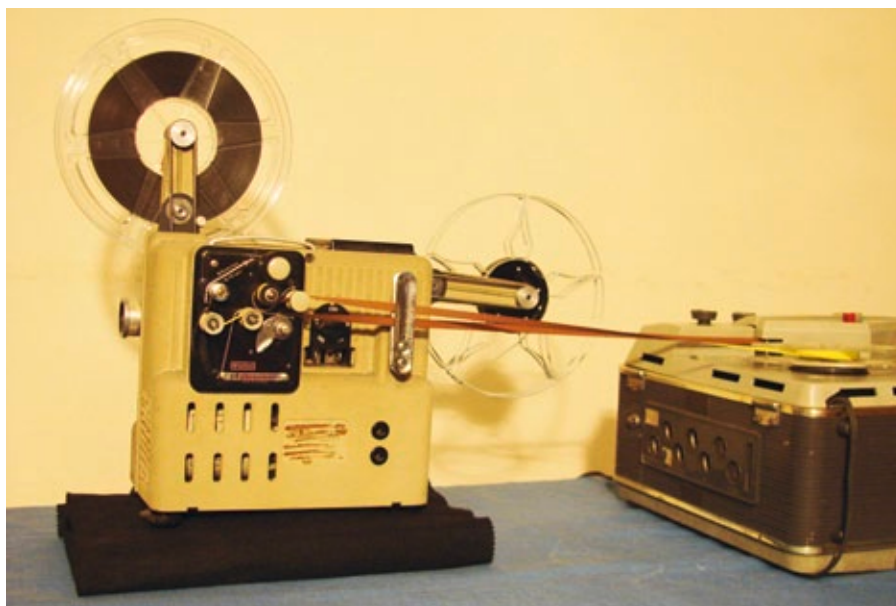
3. Ein fertiges Film-Tonband kann NICHT auf ein anderes Band überspielt werden, weil dabei die Synchronität flöten geht! Die Kopie läuft zwar in der gleichen Zeit ab, das Band hat aber eine andere LÄNGE!

Allen denen aber, die jetzt widersprechen: Das sei doch nicht wahr, sie hätten doch selbst schon dies und das... sei erwidert, dass Sie

Normal- oder Langspielband, weil die dünnen Doppel- und Triplebänder zu wenig robust sind. Das in vielen Fällen so praktische Signierband ist übrigens ein Normalband.

2. Ersetzen Sie den üblichen Vorspann durch weißes Band und nehmen Sie die Schaltfolie heraus, sie läuft schlecht durch den Koppler. Und kleben Sie um Himmels willen Ihre Bänder nicht mit Uhu oder Tixoband!!

3. Steuern Sie ihre Aufnahmen richtig aus! Wenn Sie übersteuern,



Fotos: Alois Urbanek

Ein vorführbereiter (Normal-8) Zweiband-Tonfilm: Das Tonband ist mit der Synchronereinrichtung des Projektors verbunden.

dann entweder Glück gehabt haben, oder einen Film, bei dem Zehntelsekunden keine Rolle spielen.

Tips für Tonaufnahmen

In der Folge einige Tips für Tonaufnahmen, die mir die „alten Hasen“ verzeihen mögen (wenn man viele Amateurfilme sieht, kommt man darauf, dass noch manche etwas dazulernen könnten):

1. Verwenden Sie stets Qualitäts-Tonbänder! Sogenannte „Gelegenheitskäufe“ sind meist mit Recht billiger ...

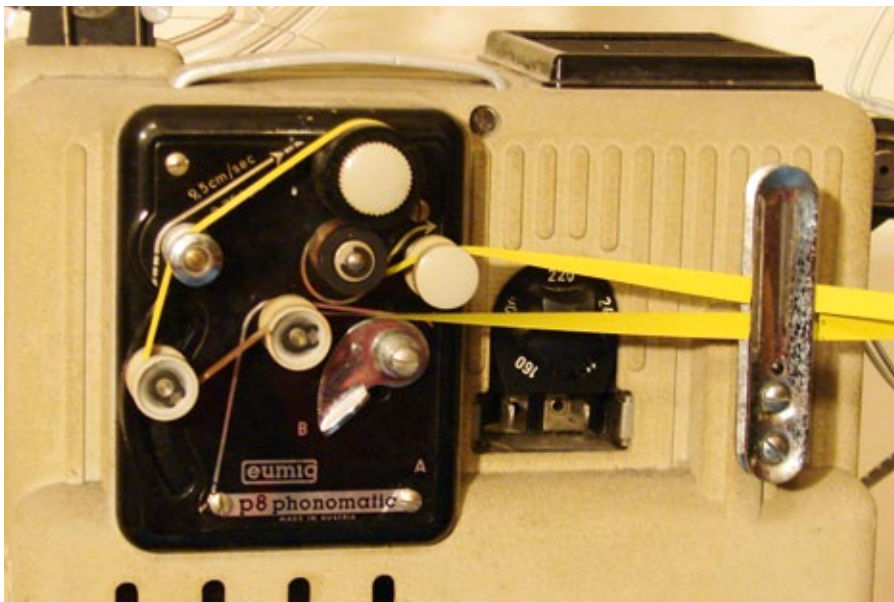
Und für das Zweibandverfahren

d.h. zu laut aufspielen, gibt's Verzerrungen - wenn Sie aber aus Angst davor zu wenig aussteuern, hört man bei der Wiedergabe vorwiegend Rauschen und Brummen.

Sie verwenden so viel Zeit und Mühe für einen Film - spielen Sie doch die Musikstücke, die Sie verwenden wollen, zuerst einmal probeweise ab und legen Sie die jeweils richtige Aussteuerung fest!

4. Die Aussteuerungsanzeigen (magisches Auge usw.) sind meist frequenzabhängig, d.h., bei gleicher Aussteuerung wird die Sprache leiser wiedergegeben, als die Musik.

(Fortsetzung nächste Seite)



Der Synchronkoppler mit eingelegtem Tonband. Um den Film auf einem „Fremdgerät“ vorführen zu können, musste man die eigene Tonrolle mitbringen und auf dem anderen Gerät montieren, um Bild und Ton synchron abspielen zu können!

Abhilfe: Richtiges Verhältnis einmal ausprobieren und merken (ev. Hilfsmarke anbringen).

Ein Fehler, den man immer wieder bemerkt: Dass die Musik unter dem Kommentar zu laut ist, was die Verständlichkeit der Sprache sehr beeinträchtigt.

5. Verwenden Sie gute Musikkonserven! Langspielplatten sind nun einmal besser als die alten 78er, und eine UKW-Aufnahme ist besser, als eine vom Mittelwellensender! A propos Radio: Gute Radio-Aufnahmen macht man über einen Tonband-Anschluss (Diodenbuchse)

und NICHT vom Lautsprecher-Ausgang!

Wenn ein solcher Anschluss nicht vorhanden ist, kann er leicht und billig eingebaut werden!

6. Noch ein Wort zu den Amateur-Sprechern: Je anspruchsvoller der Text, desto besser muss der Sprecher sein! Sprechen Sie frei – Bemühungen um eine „feune“ Aussprache wirken meist verkrampft.

Einige Tips: „ei“ mehr wie „ai“ aussprechen; Endsilben bitte nicht verschlucken, aber auch nicht „-ungen“ und ähnliches nach den Buchstaben sprechen: „ng“ ist ein eigener Laut! Bemühen Sie sich um ein reines „a! – nur Graf Bobby braucht dazu die Nase! Und sprechen Sie „k“ und „t“ nicht wie „g“ und „d“ – dafür aber „ä“ genauso wie „e“.

- Lassen Sie sich von all dem und manchem anderen nicht den Spaß an der Vertonungsarbeit nehmen – auch wenn Sie um drei Uhr früh feststellen, dass die 37. Tonaufnahme endlich gut war, aber versehentlich gelöscht wurde ...

Franz Seidl (Filmklub Kindberg)

Man stelle sich vor, wie es da bei einer Meisterschaft zugegangen sein muss, wo jeder Autor eines Normal 8-Tonfilms (was damals ja Standard-Filmformat war) entweder sein komplettes eigenes Vorführ-Equipment mit hatte, oder zumindest bei jedem Filmwechsel eine andere Tonrolle am Synchronkoppler des Vorführprojektors angebracht werden musste. Arme Vorführtechniker, die waren da wirklich gefordert!

Und das bei einem Projektionslicht von 100 W (ca. 1300 Lumen) für „Großprojektionen“!



Freunde des



VÖFA auf Facebook

Mitglieder können auch Personen werden, die keinem VÖFA-Klub angehören.

Die Facebook Seite „Freunde des VÖFA“ versteht sich als Plattform für Video- und Filminformationen im weitesten Sinn.

Gewünscht sind auch Informationen über Filmprojekte und das Klubgeschehen.

Postings mit dem Symbol „VÖFA“ sind offizielle Informationen des VÖFA-Vorstandes. Alle anderen Postings stellen die privaten Meinungen der Gruppenmitglieder dar.

Derzeit hat die Gruppe 200 Mitglieder, die Administratoren kennen praktisch alle zumindest per Namen.

Benno Buzzi

Die „Freunde des VÖFA“ ist seit der letzten Vorstandssitzung die offizielle Seite des Verbandes Österreichischer Film Autoren.

Die „Freunde des VÖFA“ ist eine geschlossene Gruppe. Wie kann man Mitglied werden?

Die erste Vorbedingung ist eine normale Registrierung in Facebook.

Mein persönlicher Tipp dazu: Nur Angaben machen, die zwingend vorgeschrieben sind. Name, E-Mail-adresse müssen gültig sein, letztere sind aber für andere Facebook-Benutzer nicht sichtbar.

Das Geburtsdatum sollte auch korrekt sein, zumindest Tag und Monat, weil Facebook alle Freunde

einen Tag zuvor daran erinnert. Das Passwort bitte aufheben.

Die zweite Aufgabe ist die Registrierung in der Facebookgruppe „Freunde des VÖFA“. Dies geschieht durch die zwei Administratoren: Benno Buzzi (benno.buzzi@aon.at) und Dieter Leitner (DieterLeitner@gmx.at).

Geben Sie in die Suchfunktion von Facebook „Freunde des VÖFA“ ein. Sie kommen dann auf unsere Seite. Dort findet sich ein Button zur Anmeldung, den Sie drücken müssen, das ist alles. Innerhalb kurzer Zeit erhalten Sie dann per E-Mail vom Administrator eine Bestätigung, dass Sie Zugang haben.

Jubiläumsfeier des FVC Krems

- Ein Bericht von Friedhelm Bauer -



Am Samstag, 24. September 2016, feierte der Kremser Film- und Videoclub im Festsaal des Rathauses Stein sein **50-jähriges Bestandsjubiläum**.

Obmann HR Mag. Anton Raßmann konnte unter den 80 Festgästen in Vertretung des Landeshauptmannes von NÖ Bundesrätin Sandra Kern begrüßen, seitens der Stadt Krems Bürgermeister Dr. Reinhard Resch MSc, VbGm. Mag. Wolfgang Derler, Stadtrat Ing. Erwin Krammer sowie Stadtrat DI Dr. Wolfgang Chaloupek. Der Bezirk war durch Bezirkshauptfrau WHR Dr. Elfriede Mayrhofer vertreten.

Vom VÖFA-Vorstand zeichneten Präsident Ing. Alois Urbanek, Vize-Präsidentin Sonja Steger, Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner, Peter Glatzl und Herbert Scheinecker durch ihre Anwesenheit die Veranstaltung aus. Regionalleiter Egon Stoiber musste leider krankheitsbedingt absagen. Obmänner und Mitglieder von Filmclubs aus mehreren Bundesländern wohnten dem Festakt bei.

Aus fünf Jahrzehnten wurden fünf preisgekrönte Filme von Mitgliedern des FVC Krems vorgeführt.

Ein weiterer Höhepunkt war die offizielle Überreichung von Dokumentationsmappen über 110 historische Filme durch den Obmann des FVC Krems HR Mag. Anton Raßmann an Bgm. Dr. R. Resch und VbGm. Mag. W. Derler. Die historischen Filme befinden sich auf 49 DVDs und können von der Bevölkerung aus der Stadtbibliothek Krems entliehen werden.

Derartige Festveranstaltungen bilden einen würdevollen Rahmen, um verdiente Personen auszuzeichnen. Bgm. Dr. R. Resch und VbGm. Mag. W. Derler überreichten HR Mag. Anton Raßmann und Heinz Wagner die „Ehrennadel in Silber mit Lorbeerkrantz“ für Verdienste um die Stadt Krems.



Foto: Kathie Bauer

Die ausgezeichneten langjährigen Mitglieder des FVC Krems

Dem langjährigen Obmann des FVC Krems Ing. Kurt Körbler, bereits im Besitz eines Kremser Ehrenzeichens, wurde seitens der Stadt in Form einer Urkunde „Dank und Anerkennung“ für seinen langjährigen, verdienstvollen Einsatz für den Film- und Videoclub Krems ausgesprochen.

Im Rahmen der Festveranstaltung zeichneten Obmann HR Mag. Anton Raßmann und der Präsident des VÖFA Ing. Alois Urbanek langjährige Mitglieder des Film- und Videoclubs für lange Mitgliedschaft und deren große Verdienste um den Club mit der „Goldenen Ehrennadel des FVC Krems“ aus:

Ing. Kurt Körbler (50 Jahre), Hermann Zederbauer (48 Jahre), Ing. Günther Zahradnik (47 Jahre), Heinz Wagner (41 Jahre), Ing. Karl Ludwig (37 Jahre), RegR Norbert Prachner (37 Jahre), HR Mag. Anton Raßmann (32 Jahre).

Für zehnjährige Mitgliedschaft erhielten das Clubabzeichen in Bronze: StR Friedhelm Bauer und Ing. Peter Smutny.

Seitens des Verbandes österreichischer Film-Autoren zeichneten Präsident Alois Urbanek und Peter Glatzl Anton Raßmann, Günther Zahradnik und Friedhelm Bauer mit dem „Verbandsehrenzeichen in Silber“ für Verdienste um den österr. nichtkommerziellen Film aus.

- Zielsetzung und Mittelpunkt des Kremser Film- und Videoclubs wird auch künftig eine kreative Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Themenbereichen sein. •

UNICA-Medaille 2016 an Nelli Telatzky



Foto: Benno Buzzi

Die Geehrte und ihre Gratulanten (v.links): Präsident Peter Glatzl, Nelli Telatzky, Ehrenpräsident Alois Urbanek, UNICA-Generalsekretär Georg Schörner

Unser Weltverband, die „Union Internationale du Cinéma“ (UNICA), gibt uns die Möglichkeit, jährlich eine Ehrenmedaille für Verdienste um die UNICA und den internationalen nichtkommerziellen Film zu verleihen. Für diese besondere Ehrung wurde diesmal Frau **Nelli Telatzky** ausgewählt.

Das Ehepaar Fritz (+) und Nelli Telatzky wurde mit ihren heiter-ironischen Filmen zu Publikumsbeliebten auf heimischen und internationalen Festivals. Zudem jährt es sich zum 30. Male, dass der UNICA-Minutencup erstmals durchgeführt wurde.

Und diesen weltweit allerersten Minutencup haben die Telatzky's mit ihrem Beitrag „Planspiel“ vor 30 Jahren für Österreich gewonnen!

Anlässlich des Filmabends „Best of Telatzky“ im wohltuend vollen AFC Wien wurde Nelli Telatzky die UNICA-Medaille 2016 vom Generalsekretär der UNICA, Georg Schörner, persönlich überreicht.

Wir gratulieren herzlich!

Der neue VÖFA-Vorstand



Peter Glatzl
Präsident
Audiovisuelle Belange
+ Filmpresse



Erich Riess
Wettbewerbe und
Festivals



Ing. Alois Urbanek
VÖFA-Akademie



Sonja Steger
Vizepräsidentin



Egon Stoiber
Filmothek, Archiv,
Filmarchive



Dr. Georg Schörner
UNICA- und
internationale Belange



Wolfgang Schwaiger
Generalsekretär



Alfred Fechter
Verbandswettbewerb



Mag. Linda Herbst
VÖFA-Ausweise



Erich Cipoth
Kassier



Erwin Weiskirchner
Webredaktion,
Webmaster



Ing. Reinhardt K. Steiniger
Leiter der Region 1



Ilse Mader
Kassier-Stv.



Peter Pipal
Jurorenreferent



Egon Stoiber
Leiter der Region 2



Christa Altinger-Wolfrum
Schriftführerin



Benno Buzzi
Social Media



Erich Cipoth
Leiter der Region 4



HR Dr. Paul Stepanek
Schriftführer-Stv.



Timo Kandlbauer



Richard Wagner
Leiter der Region 5



Susanne Dusek
Datenverwaltung



Wolfgang Tschallener
Künstlerische Belange,
Autorenvertretung



Erwin Weiskirchner
Leiter der Region 6

Österreichische Post AG / Info-Mail
Entgelt bezahlt
VÖFA-Filmpresse 2/2016

Retouren bitte an: Peter Glatzl
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10